

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Sindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Jannasch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher: 1111. — Für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzustellungsklasse 1 Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Postung 5,25 Mk., monatlich 1,75 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Abgabestellen vierteljährlich 4,80 Mk., monatlich 1,60 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 5,25 Mk., monatlich 1,75 Mk. ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die gespaltene Zeile 40 Pf., im Wochenblatt Seite 1,50 Mk., in den Beilagen 20 Pf. — Anzeigen-Konten gehen verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postkonto: Nr. 5958 Berlin.

Nr. 245.

Magdeburg, Sonntag den 19. Oktober 1919.

30. Jahrgang.

Das Loch im Westen.

Du gehst über die weitbekannte Höhe Straße in Köln und siehst englische, französische, belgische, amerikanische, italienische, indische Uniformen. Dein Ohr vernimmt Laute aus aller Welt. Nicht bloß fremdländische Soldaten ziehen an dir vorüber; auch Zivilisten beiderlei Geschlechts, Herren und „Herren“, Damen und Dämchen. Die Geschäftsmacher halb Europas und der halben übrigen Welt scheinen sich hier ein Stellbühnen zu geben. Köln ist vollgepfropft mit Ausländern. Alle Hotels sind bis zum Platzen gefüllt, Tausende sind in Bürgerquartieren untergebracht. Rücksichtslos rasen die Autos durch die engen Straßen der alten Fachingstadt. Wieviel Opfer haben sie schon gefordert! Vor dem Hotel Erzzeisler, dem Domhotel, dem Hotel Monopol und den elegantesten Bürgerhäusern stehen englische Posten — hier hausen die höhern Offiziere des Besatzungsheeres. In einem der ältesten Weinrestaurants der Altstadt hat eine

indische Truppenabteilung ihre Zelte

aufgeschlagen; die braunen, schlanken Kerle mit ihrem Turban nehmen sich gar selbst aus an dieser historischen Gaststätte, wo zu andern Zeiten der „dächtige“ Kölner Bürger das Schoppenstechen betrieb.

Wie überaus schnell und gründlich hat sich das äußere Bild dieser Stadt gewandelt! Heinrich Heine besang sie in seiner „Wallfahrt nach Revelaar“ als die Stadt der hundert Kapellen und Kirchen — heute ist sie die Stadt der hundert Weinstöcke, Bars, „Dienen“, Ringeltangel, Kabaretter, Poffenthaier. Von den Pinos gar nicht zu reden. Neben dem „nationalen“ Kriegsgewinnler- und Schiebertum bevölkert diese Lokale das fremde Militär und das ausländische Zivil. Da sind Geschäftsleute aus England, Amerika, Holland, Frankreich, real und unreel, aber das Schiebertum überwiegt. Das Geld wird mit vollen Händen ausgegeben, „Leben und leben lassen“ ist die Parole. Man verdient ja Hunderttausende mit Bechtigkeit. Der Balutaunterschied gestaltet das Leben für die Ausländer ohnehin noch recht wohlfeil. Man kauft und verkauft, handelt mit allen möglichen und unmöglichen Dingen. Deutschlands Warenhunger ist ja unbegrenzt. Ein

Kapitalistischer Gegenabbat sondergleichen

ist losgebrochen, ein wüster Tanz um das goldene Kalb hat begonnen. Auf Schritt und Tritt sehen wir hier, wie der Kapitalismus die Seelen zerfrisst und die Menschen zu Sklaven des Bösen Mammon erniedrigt.

Die Zustände in den rheinischen Großstädten mögen in ihrer jetzigen Form nicht andauern — was aber bleibt, ist der Kapitalismus der Weststaaten. Mit größter Anstrengung arbeitet namentlich England an der wirtschaftlichen Eroberung des Rheinlandes. Schon jetzt hat Köln eine englische Handelskammer und drei Niederlassungen großer englischer Bankhäuser. Frankreich will nicht zurückbleiben und sucht sich vornehmlich im Saargebiet sowie in Mainz und Aachen festzusetzen. Das von Maurice Barrés verkündete Programm der „friedlichen Durchdringung“ des Rheinlandes wird schon seit Monaten zielbewusst in die Tat umgesetzt versucht. Man täusche sich nicht darüber, daß hinter all diesen Vorgängen

neue Gefahren für das Deutschtum

lauern, Gefahren, die darin zu suchen sind, daß sich hier eine zweifellos beginnende wirtschaftliche Neuorientierung allmählich auch geistig auswirkt. Denn viele Engländer und Franzosen kommen nicht bloß als Konkurrenten der einheimischen Geschäftsleute; sie kommen auch als Abnehmer fertiger Waren und Lieferanten von Rohprodukten. Ganz naturgemäß bahnen sich Beziehungen zwischen Handel und Industrie diesseits und jenseits an, und schon heute lassen sich Wirkungen voraussagen, die weit ernster zu werden sind als wie die zeitweise stark überschätzte Absonderungspolitik des rheinischen Merkantilismus.

Das „Loch im Westen“, durch das ungeheure Warenmengen hereinströmen und das alle Anstrengungen zur Verbesserung unserer Währung zunichte macht, ist daher in mehr als einer Beziehung eine große nationale Gefahr. Die wirtschaftliche Bedeutung Kölns, der Metropole des Rheinlandes, steigt zwar ganz gewaltig, und schon sollen sich namhafte Hamburger Firmen mit dem Gedank antragen, ihren Sitz aus der verödeten Stadt ehemaligen Weltverkehrs in die Domstadt zu verlegen — dieses Wagnis ist jedoch

krankhaft, dem Gesamtorganismus des Reiches schädlich. Selbst wenn nach Inkrafttreten des Friedens die alten Zollgrenzen wiederhergestellt werden, so bleiben doch die Fremden auf Jahre hinaus die Herren im Land, und es ist sonnenklar, daß sich der „Hohe Ausschuß“ der Allierten, der in Koblenz seinen Sitz nimmt, die weitere wirtschaftliche Entschliebung der besetzten Gebiete als eines seiner wichtigsten Ziele setzen wird. Die Wunde bleibt also offen und wird weiter bluten.

Ganz zielbewußt hat man ja bisher auch die Absperrung der besetzten Gebiet

vom übrigen Deutschland betrieben. Die Passportschriften sind in den vier Besatzungszonen verschieden, schiffbar sind sie alle, auch bei den als human geltenden Engländern. Wer aus dem englischen Brückenkopf nach „Deutschland“ will, oder umgekehrt, empfindet mit Unwillen und Scham, wie kleinliche Vorschriften höchst kleinlich angewandt werden. Wie oft haben wir auf der Kontrollstation Reisholz bei Düsseldorf das Schauspiel mit ansehen müssen, wie die tausend und mehr eines überfüllten Zuges in einen Pferd getrieben und in Wind und Wetter stehen gelassen wurden, bis die Herren Engländer in aller Gemütsruhe die Passkontrolle vornahmen! Wie oft haben wir peinliche Körpervisitationen miterlebt, mit ansehen müssen, wie in Reisholz, in Ohligs oder in Oberfassel (bei Königsminter) Duzende Reisende, jammernde Frauen und Kinder, zurückgejagt wurden, weil ihre Papiere nicht aufs Haar vor-schriftsmäßig waren! Selbst wenn die Deutschen es in Belgien und Frankreich sowie im Osten ebenso gemacht haben: wir haben aber doch keinen Krieg mehr!

In diesen Schikanen liegt aber System.

Man will einen möglichst scharfen Trennungsstrich gegen Deutschland hin ziehen, will die rheinische Bevölkerung mit allen Mitteln, sei es auch denen der Gewalt, ihrem Mutterland entfremden.

Auf der großen Völkerstraße des Rheines tummelten sich dereinst Römer und Kelten, Franken, Spanier, Syrier. Hier entschieden sich Völkerschicksale, von hier aus wurden Reiche aufgebaut oder zerstört. Vor fünfviertel Jahrhunderten schlug das Schwert der Französischen Revolution die rheinische Kleinstaaterei christlicher und weltlicher Fürsten in Scherben, 1805 hielt hier der große Napoleon seinen Einzug. Von Oberitalien abgesehen, hat wohl kein zweites Stück Europa eine so reiche und wechselvolle Vergangenheit wie das Rheinland. Und nun stellt der unglückliche Ausgang des Krieges das linke Rheinufer mit samt den rechtsrheinischen Brückenköpfen von Köln, Koblenz und Mainz vor neue Prüfungen und vor die Ungewißheit einer noch in völligem Dunkel liegenden Zukunft. Es wird aber wiederum die Arbeiterklasse sein, die, komme was kommen mag, das Banner des Deutschtums hochgehoben vorantragen wird. —

Der Balkenkrieg.

Konnte man bisher annehmen, die Allierten unterstützen die Koltschak, Dentkin und wie die sonstigen reaktionären Abenteuerer heißen, gegen die „Mandstaaten“, denen sie — Polen und Rumänien ausgenommen — nur eine beschränkte Autonomie innerhalb des wieder zu errichtenden russischen Reiches gestehen, so scheint das mit der sogenannten westrussischen Regierung anders zu sein. Der Grund dieser differenzierten Haltung dürfte weniger in der Tatsache zu suchen sein, daß die „Armee Vermond“ sich hauptsächlich aus deutschen Truppen zusammensetzt, als vielmehr in der Bereitwilligkeit der Letzten, Esten, Litauer und Finnen, auf das Friedensangebot der Sowjetregierung einzugehen. Und diese Neigung der Balkenländer, mit Sowjetrußland Frieden zu schließen, entspringt eben der Tatsache, daß die Vermond und Judenitsch ihnen feindlich gegenüberstanden, sie nur als Sprungbrett für ihre reaktionären panslawistischen Pläne benutzten. Um zu verhindern, daß die Balkenländer sich an Sowjetrußland anschließen, haben die Engländer, die nüchternen Rechner sind, eine Schwärzung vollzogen und unterstützen die Letzten und Esten gegen Vermond.

Aus Gelfingsfors liegt eine längere Wolff-Depesche vor, die über harte Kämpfe zwischen den Letzten und Engländern auf der einen Seite, der sogenannten Vermondarmee auf der andern berichtet. Man kann überrascht — aber auch nicht — sein, daß

als Vermondarmee nur die Eiserner Division genannt wird. Diese Nachricht reiht sich folgerichtig der Glückwunschsdepesche von der Goltz an Vermond über den Sieg von Riga und dem Dankschreiben des früheren Vorgesetzten von der Goltz, Generalleutnant von Estorff, an. In diesem Dankschreiben, in dem von der Goltz als ein wahrhafter Schürmer deutscher Art angesprochen wird, heißt es u. a.: „Mit Ihnen müssen wir von mancher Hoffnung deutscher Zukunft im Osten Abschied nehmen.“

Die Reichsregierung läßt mitteilen, daß sie bislang noch keine offizielle Bestätigung des Glückwunschtelegramms von der Goltz an Vermond habe und daß, „wenn die erwähnte Meldung sich bestätigt, die Regierung sofort die ernstesten Maßnahmen gegen den Grafen v. d. Goltz ergreifen werde.“

Ein noch merkwürdigeres Licht auf die Pläne der deutschen Junker, die im Osten deutsche Truppen kommandierten, wirft das Schreiben des Generalleutnants von Estorff, der „nur mit Schmerz und tiefem Bedauern“ den Abberufungs-befehl der Regierung an v. d. Goltz übermittelt hat.

Die Dinge liegen in den baltischen Provinzen einfach so, daß der Großgrundbesitz in Händen deutscher Junker ist, die natürlich von der Selbständigmachung der baltischen Provinzen wenig erbaut sind. Während der Regierung des revolutionären Deutschlands wider ihren Willen die Aufrechterhaltung einer unklärligen Macht in den Ostseeprovinzen von den Allierten ausgeübt wurde, scheinen die v. d. Goltz, v. Estorff usw. dort eine eigne Junkerpolitik getrieben zu haben, die uns die baltischen Völker abwendig gemacht hat und welche der Wendung der Politik der Allierten gegenüber diesen Völkern nun ein Ultimatum nach dem andern einbringt. Statt froh zu sein, endlich das Geschäft, Genbarmenpolitik für die Allierten zu treiben, los zu sein, scheint Deutschland, durch die Schuld seiner Generale, aber auch durch die Schwärzung der Allierten, nur widerwillig die baltischen Provinzen zu räumen und dort eine hinterhältige, reaktionäre Annektionspolitik treiben zu wollen. Es ist allerhöchste Zeit, dieser Zweideutigkeit ein Ende zu machen. —

Der Streik beendet.

Am Freitag mittag hat im Berliner Rathaus eine mehrstündige Sitzung der großen Deputation stattgefunden, um endgültig zu dem Streik der Bureauhilfskräfte Stellung zu nehmen. Das Ergebnis war folgender Beschluß:

Die große Deputation fordert die Bureauhilfskräfte auf, sofort die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Schiedsprüche vom 30. April und 10. Oktober dieses Jahres werden als zu Recht bestehend anerkannt. Der Magistrat wird ersucht, auf Grund dieser Schiedsprüche mit den Bureauhilfskräften sofort wegen Abschluß eines Tarifvertrags in Verhandlungen zu treten.

Für die Entschliebung stimmten die Vertreter sämtlicher Fraktionen mit Ausnahme der Unabhängigen, die sich der Stimme enthielten. Diesem Beschluß, der sofort der Zentralleitung übermittelt wurde, war eine Anmerkung beigefügt, wonach nach einer Erklärung des Oberbürgermeisters Wermuth Maßregelungen aus Anlaß des Ausstandes nicht erfolgen sollen. In fünf großen Versammlungen wurde eine Resolution angenommen, nach der die Versammelten zwar mit Entrüstung die Entschliebung der großen Deputation zur Kenntnis nehmen, im Interesse der Arbeitlosen und der lebenswichtigen Betriebe und um eine Gefährdung des Wirtschaftslebens zu vermeiden, sich aber zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit erklären. Auch in Neulökn ist der Streik der Bureauhilfskräfte und der damit verbundene Sympathiestreik der städtischen Arbeiter durch Einigungsverhandlungen beendet worden. —

Vom Berliner Metallarbeiterstreik.

Sowohl der Verband der Berliner Metallindustriellen als auch der Deutsche Metallarbeiterverband haben den Vorschlag des Reichsarbeitsministers angenommen und sich auf den Boden des von ihm gemachten Vorschlags gestellt. Der Vorschlag lautet:

1. Die Verhandlungen über die Einordnung in die fünf Lohnklassen finden in Gruppen in Gegenwart des Schiedsrichters statt. Findet eine Einigung statt, so ist diese Einigung verbindend für beide Parteien. Findet keine Einigung statt, so entscheidet das Schiedsgericht endgültig.
2. Das Schiedsgericht besteht aus vier Unparteiischen, drei Arbeitgeberern und drei Arbeitnehmern als Beisitzer.
3. Die Unparteiischen sind mit beiderseitigem Einverständnis vom Reichsarbeitsminister zu ernennen.
4. Der Schiedspruch vom 21. August 1919 bleibt bestehen. In der fünften Lohnklasse werden die Zuschläge, wie bereits zugesagt, von 5 auf 10 Pfg. erhöht.

Die Antworten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer liegen im Arbeitsministerium am Freitag in der Zeit von 5 bis 6 Uhr nachmittags ein. Arbeitnehmer und Arbeitgeber traten daraufhin in

Sitzungen zusammen, um zu dem am Sonnabend stattfindenden Verhandlungen Stellung zu nehmen. Am 11 Uhr vormittags werden im Reichsarbeitsministerium, wiederum unter dem Vorsitz des Reichsministers Brücker, die neuen Besprechungen beginnen. Zunächst wird man sich über die Wahl der Unparteiischen einigen, um das Schiedsgericht aufzustellen zu können. Der Schiedsrichter wird vom Reichsarbeitsminister bzw. dessen Stellvertreter im Einvernehmen mit den Parteien ernannt werden.

Freitag abend 8 Uhr fand eine einflussreiche Besprechung statt zwischen dem Reichswehrminister einerseits und Vertretern der Pfingstschwerkommission und der Gewerkschaftskommission andererseits wegen des Erlasses vom 17. Oktober. (Siehe Bericht über die Verhandlungen der Nationalversammlung.) Nach längerer Aussprache, an der sich alle Delegierten der beiden Körperschaften beteiligten, wurde vom Reichswehrminister folgende Erklärung abgegeben:

Sobald die Maschinen und Arbeiter die Arbeit in den Lebensnotwendigen Betrieben aufnehmen, fällt meine Verfügung vom heutigen Tage fort. Zur gleichen Zeit wird die Mobilisierung zurückgezogen.

Diese Erklärung entspricht den wiederholt ausgesprochenen Versicherungen des Reichswehrministers, daß die Technische Militärhilfe nicht benutzt wird, um in wirtschaftliche Konflikte einzugreifen, sondern daß sie nur bestimmt ist, bei Beschädigung lebenswichtiger Betriebe die Interessen der Allgemeinheit zu schützen.

Neuzeitliches Theater.

Die „Magdeburger Zeitung“ berichtet in ihrer Wochenausgabe vom 16. Oktober 1910:

Herrn Heinrich 27. Neuf hat den Intendantenrat Mebenwaldt in Anerkennung seiner großen Verdienste um das Neuzeitliche Theater auf Lebenszeit mit Ruhegehaltsberechtigung angestellt. Mebenwaldt ist Magdeburger und besuchte das Realgymnasium in Magdeburg.

Hat die unabhängige Regierung von Neuf verweigert oder mit Willen unterlassen, dem „Frieden“ das Bestimmungsrecht über das Theater zu nehmen?

Es scheint fast so. Denn die Nachricht stimmt ganz überein mit den Schilderungen, die einer unserer Genossen in der Parteipresse über seine Beobachtungen in dem ganz unabhängig regierten Freistaat Neuf gibt. Man lese:

Seit einigen Tagen verbringe ich in den schönen Wäldern zwischen Greiz, Schleiz und Lobenstein meine Ferien. Abends begleite ich gern die nach Hause gehenden Arbeiter auf ihrem Weg und unterhalte mich mit ihnen über die neue Zeit. Dabei erfahre ich dann allerlei. So klagten mir einige Arbeiter ihr Leid, daß sie hohe Steuern bezahlen müßten, obwohl sie nur sehr wenig verdienen. Ja sogar Frauen, alleinstehende arme Leute und andre, die nur 1100 bis 1200 Mark Einkommen jährlich hätten, müßten Steuern die schwere Menge bezahlen.

Auf meine Ermahnung, daß doch überall die niederen Einkommen von der Steuer befreit seien, sagte man mir, in Neuf sei man noch nicht so weit. Im Volksrat herrscht nicht einmal Einmütigkeit darüber, daß man die Einkommen unter 1200 Mark steuerfrei lasse. Im unabhängigen Volksrat die Arbeiter geigten mir eine Nummer der „Neuf-Tribüne“, in der die Forderung der Arbeiter, die Einkommen bis 8000 Mark steuerfrei zu lassen, mit sehr gewichtigen Argumenten bekämpft wurde. Es hieß darin u. a., man könne nicht eine Million auf 8000 Stimmzettel umlegen. Ei, dachte ich bei mir, „man hätte nicht?“ Wehe, wenn das Mehrheitsprinzip sagen würden! Und als ich dann gar las, daß die Regierung von Neuf den Arbeitslosen geantwortet hatte (Anfang August 1910), daß man diejenigen, die über 8000 Mark Einkommen haben, nicht zumuten könne, neben dem Kriegsdienst und der Vermögensabgabe noch weitere Lasten aufzubürden, da war mir auf einmal klar, wie sehr Theorie und Praxis bei den Nazis doch zwei verschiedenartige Dinge sind.

Noch mehr erfüllt ich das bei meinen Wanderungen durch die Wälder. Wo ist noch ein Land an Wäldern so reich wie Neuf? Und überall sah ich, daß für Millionen von Mark Holz geschlagen, geschält und abgefahren wurde. Überall zwischen Lobenstein und Meusungen, bei Saalburg, Saalborj, Coersbach, Gottliebetal usw. wurden mächtige Bäume in den Wald gerissen. Auf meine Fragen, wem denn diese immensen Wälder jetzt gehören und wer die Nutzung hätte, ward mir die Antwort: Alles dem Fürsten! Der wohnt in Ebersbach in seinem herrlichen Schloß und zieht Millionen und abermals Millionen aus dem Walde heraus. Weshalb der Wald nicht sozialisiert wird, konnte mir niemand berraten. Wenn ich darauf hinwies, daß doch Neuf von radikalen Unabhängigen regiert würde, denen es ein leichtes sein müßte, entsprechend ihren sonstigen Forderungen einer solchen Verschleuderung von Volksvermögen vorzubeugen und den Wald der Gesamtheit des Volkes nutzbar zu machen, begegnete ich nur verlegenem Achselzucken. Die Arbeiter lesen die „Neuf-Tribüne“, freuen sich über die bombastische Schreibweise, freuen sich, wenn sie feste auf die Wehrheiler schimpfen — aber unterscheiden zwischen Theorie und Praxis dieser Kapitalistens nicht. Fatalistisch nehmen sie es hin, die sonst nicht genug verdienen können, daß die Arbeiter erst glücklich sind, wenn sie unabhängig regiert würden.

God oben auf einem herrlichen Hügel bei Saalborj liegt das Schloß des Weidmanns, dem Fürsten gehörig. Es steht leer. Weshalb wird hier nicht ein Kinderferienheim oder ein Mutterstuhlsheim errichtet? Weil diese Nazis von Neuf fürchten, der Herrschende könnte mit den 140 Zimmern seines Schlosses in Ebersbach nicht auskommen? Respekt vor abgestorbenen Fürsten! Hinter den Schloßern gibt's weite fruchtbare Felder, Gemüsegärten usw. — alles gehört dem Fürsten; an den Bäumen aber stehen, hungriig die Finger im Munde, die armen Kinder des unabhängig regierten Freistaats Neuf.

Gewiß: Es läßt sich nicht von heute auf morgen ein Paradies schaffen — aber eben darum sollten die Nazis auch da, wo sie nicht die Macht haben, sich mit ihren lächerlichen Forderungen und Schimpfanreden gegen uns ein wenig einschränken! —

Eine Stimme aus der Ferne.

Die Genossen Oda Oberg, Deutsche von Geburt und mit ihrem italienischen Genossen verheiratet, war lange Jahre von dem Krieges römische Mitarbeiterin der deutschen Parteipresse. Innerhalb der Partei hat sie immer auf dem linken Flügel gestanden. Den Krieg hat sie in Italien mit durchlebt.

Jetzt, da die Verbindungen mit Italien wieder hergestellt werden, nimmt sie ihre Mitarbeiterschaft am „Vorwärts“ wieder auf und begleitet ihren ersten Ausflug mit einer Erklärung, die als Aufsatz eines lange gewaltig unterdrückten Heimatsgenossen wirkt. Wir geben diese Erklärung, die auch manchem deutschen Sozialisten ans Herz pochen wird, hier wieder:

„Mit dem heutigen Tage nehme ich meine Tätigkeit als Berichterstatter des „Vorwärts“ aus Italien wieder auf. Zudem ich dies tue, trete ich in die Reihen der Mehrheitspartei.“

Wenn ich mich unterfrage, aus der Ferne eine berufliche Entscheidung zu treffen, nachdem ich 12 Jahre lang nichts über meine Heimat erfahren habe, das nicht durch Gosh oder Zurechtsetzen veranlaßt und entfällt gewesen wäre, so bin ich mir wohl bewußt, nicht auf Grund genauer Sachkenntnis zu handeln und nicht das Recht programmatischer Erwägungen zu zühen. Welcher Entscheidung liegt jedes Wortbeispiel fern. Ich will mir ihr nicht einmal sagen, daß ich mich, wenn ich den Krieg in Deutschland hätte durchleben dürfen, zur Mehrheitspartei geschart hätte. Das weiß ich nicht. Der Krieg hat gezeigt, wie unendlich wenig wir von uns selber wissen.

Das eine aber weiß ich, weil ich es als unmittelbarer triebhafte Bewußtsein in schweren Jahren erlebt habe, daß das Gefühl der Zugehörigkeit zum eigenen Land und zum eigenen Volk zu mir gehört als ein unzerstörbarer Teil meiner Persönlichkeit. Daß das Vaterland in Not jedes Gefühl internationaler Gemeinschaft in schemenhaftes Dunkel rückt, wie ich auch heute fühle und weiß, daß jede Kränkung, Verdrückung und Beeinträchtigung eines Volkes sein nationales Gefühl steigern muß bis zum Nationalismus und daß sich eine wirklich in den Herzen wurzelnde internationale Gemeinschaft nur aus dem Verbleiben und Wachen jeder Nationalität bilden kann, nie aber ausgehen kann vom Nichtverstehen und Nichtachten des eigenen Volkstums.

Ich spreche niemand, am wenigsten meinen Freunden vom ferneren Instanz der Partei, den guten Willen und die innersten Absichten ab, aber vergessen kann ich es nicht, daß unsere Völker Feinde die Worte und Taten der Unabhängigen gegen Deutschland gewendet haben in unserer Landeschwärmer Stunden. Ich achte den, der an das Ideal des Internationalismus glaubt und es höher stellt als die Liebe zum eigenen Lande, aber ich fühle nicht mit ihm.

Wer den Krieg in der Fremde durchlebt hat, wo Gosh und Meiser und Rige losläßt den Namen unserer Völker in den Nottag, für den hat das Wort Vaterland und Heimat einen besonderen Klang bekommen. Und wer als Sozialist empfindet, daß ihm Heimatboden heiliger Boden ist, war die Vaterlandsliebe des Ausländers aus der eigenen Vaterlandsliebe heraus zu achten und zu verstehen sucht, dessen Platz ist — soweit ich deutsche Verhältnisse aus der Ferne beurteilen kann — in den Reihen der Mehrheitspartei, in Erwartung jener Zeiten, wo es in der deutschen Sozialdemokratie kein Götzen und Drücken mehr gibt.“

Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes.

Stuttgart, 16. Oktober.

(Vierter Verhandlungstag.)

Der Verbandstag nahm heute den Schlußbericht der Mandatsprüfungskommission entgegen. Wie in Dresden, hatte der Vorstand auch in Magdeburg zwei Mandate wegen unzulässiger Wahlbeeinflussung fassiert. Hier handelte es sich um Anhänger der Minderheit, an deren Stelle zwei Mitglieder der Opposition traten. Ein Antrag forderte, wie im Dresdener Falle, die Ungültigkeitserklärung dieser Mandate. Der Verbandstag ging aber über diesen Antrag zur Tagesordnung über und stellte sich somit in direkten Gegensatz zu dem im Dresdener Falle gefaßten Beschluß.

Dann schritt der Verbandstag endlich zur Konstituierung. Zu Vorstehenden mit gleichen Rechten wurden gewählt: Reichel (Stuttgart, Vorstand), Brandes (Magdeburg) und Müller (Verlin) von der Opposition.

Nach der Wahl der Kommissionen, der Festsetzung der Tagesordnung und der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten erstattet Reichel (Stuttgart) den

Bericht des Vorstandes.

Er führt u. a. aus: Der Vorstand hat sich in seiner Tätigkeit streng an die Beschlüsse von Wien gehalten. Den Vorwurf, daß er nichts getan hat, um dem Krieg zu verhindern, hat man ihm nicht fallen lassen. Aber immer noch wirkt man uns vor, wir hätten Kriegsverlängernd gewirkt. Wir umfassen nur 10 Prozent der Metallarbeiter. Die Macht und der Einfluß einer Organisation auf die Gesellschaft richtet sich aber nach ihrer Mitgliederzahl und ihrer Aktionsfähigkeit. Die Arbeiter selbst tragen ein groß Teil Schuld daran, daß wir nicht schon früher einen stärkeren Einfluß auf die öffentlichen Gemalten ausüben konnten; sie hätten den Anschluß an die Organisation früher machen müssen. Der auch in die Gewerkschaften hineingetragene Bruderzwist hat ihre Aktivität sehr beeinträchtigt. Dauert die Spaltung länger an und wird die Kluft noch tiefer, dann wird es schlimm bestellt sein um die Durchführung des wirtschaftlichen Sozialismus. Darum legen wir entschiedene Verwahrung ein gegen die Abpflückerungsbestrebungen, besonders gegen die mehr jüdisch-italienischen im Westen. Wir müssen

die Einheit und Geschlossenheit

unserer Organisation unter allen Umständen aufrechterhalten. Der Vorstand hat alles getan, um die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu heben. Namens des Vorstandes weise ich mit aller Entschiedenheit den Vorwurf zurück, wir seien Stützen des Kapitalismus. Geschichte wird er nur dann, wenn, wie zurzeit, unerfüllbare Forderungen aufgestellt und die Grundlagen unseres Wirtschaftslebens vernichtet werden. Wir brauchen mehr Charakterbildung und müssen uns vor der Heranziehung einer Massenmeinung hüten. Dann werden wir unsere Aufgaben besser erfüllen können. Der Vorstand gibt gern zu, daß Versäumnisse vorgekommen sind, aber nicht böswillig geschah das, wir waren eben auch den Verhältnissen unterworfen. Es muß aufhören, daß Kollegen, die ihre gewerkschaftliche Arbeit zur vollen Zufriedenheit geleistet haben, vor die Tür gesetzt werden, nur weil sie politisch anderer Meinung sind. (Stürmisches Hören.) Wir haben keinen Ueberfluß an eingearbeiteten Kräften, man hat in letzter Zeit Kollegen zu Geschäftsführern gemacht, die erst wenige Wochen oder Monate

der Organisation angehören. (Stürmisches Hören, hört!) Ohne eine Steigerung unserer Arbeitsleistung kommt unser wirtschaftliches Leben nicht in Zukunft nicht vorwärts. Nicht für den Kapitalismus, sondern für die Arbeiter, für die Allgemeinheit müssen wir intensiv arbeiten. Im Lande selbst müssen wir alles tun, die wirtschaftliche Lage unserer Arbeiter zu verbessern, aber nach Möglichkeit alle Arbeitseinstellungen unterlassen. Tragen wir unsere Differenzen in sachlicher und entschuldigender Weise aus, dann werden wir nicht nur für unsere Kollegen, sondern für das gesamte deutsche Volk und darüber hinaus für die ganze Internationale wirken! (Lebhafte Beifall.)

Anschließend daran erstattet die in geheimer Sitzung eingesezte Kommission für den Berliner Streik Bericht und legt eine Resolution vor, in der es heißt:

Insbondere verurteilt die Generalversammlung das Verbot und die gewalttätige Sprengung von Berliner Gewerkschaftsversammlungen sowie die Verhinderung der Herausgabe der Publikationsorgane der Berliner Metallarbeiter. Des weiteren wird die Generalversammlung als beschuldigend der geschlossenen Front der Unternehmer die geschlossene Front der Metallarbeiter gegenüberzustellen, und richtet deshalb an alle Metallarbeiter das Ersuchen, sich zeitlos dem Deutschen Metallarbeiter-Verband anzuschließen.

Die Resolution wird einstimmig angenommen. In der Nachmittagsung werden die Korreferate der beiden Fraktionen zum Vorstandsbericht erstattet.

Dismann (Frankfurt a. M.): Die verberbliche Kriegspolitik Gewerkschaften und gebot vom Verbandsvorstand. Dismann entwickelt dann in langen Ausführungen die Stellung der Opposition gegen die Kriegspolitik. Nicht nur die Bethmann-Hollweg, Ludendorff und Tizip sind schuld an dem Elend des deutschen

Vollst, sondern auch die jenseitigen, die die Politik dieser Reichsregierung unterstützen haben. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit.) Der Verhandlungstag wird es ablehnen, die Politik der Generalversammlung zu akzeptieren. Der größte Fehler des Proletariats war es, daß es nach dem 9. November die Macht nicht festhielt, um unter der Diktatur des Proletariats zum Sozialismus zu kommen. Wir denken in unserer großen Mehrheit nicht daran, uns die Auffassungen Kautskys in allen Einzelheiten zu eigen zu machen. Daran ändern auch Hilferding, Ströbel und Westriepke nichts. (Sehr richtig! bei der Opposition.) Wir wollen die Revolution bis zum Sozialismus durchführen. (Zuruf! Einverständnis!) Na, zum Donnerwetter, wenn Ihr einverstanden seid, dann gebt uns doch die Hand, um den revolutionären Sozialismus durchzuführen. (Stürmischer Beifall bei der Opposition.) Die Verhandlungen wurden dann auf Freitag 1/2 Uhr vertagt.

(Fünfter Verhandlungstag.)

In der heutigen Sitzung nimmt der Redner der Minderheit, Kautskys (Leipzig), das Wort zu seinem Korreferat. Er führt u. a. aus: Wenn man auch nicht mit allem einverstanden ist, was der Vorstand hat, man muß unterstellen, daß er das Beste für die Mitglieder wollte. Die Arbeiterchaft in den demokratischen Ländern bedient sich zur Durchsetzung ihrer Forderungen nur demokratischer Mittel. Wenn Dismann der Ansicht ist, daß wir noch zwei oder drei Revolutionen haben müssen, dann sagen wir, jeht gilt es aufzubauen. (Sehr richtig! bei der Minderheit.)

Dieser Aufbau kann Jahrzehnte dauern.

Jedes Mittel, das die Straftat des revolutionären Proletariats lähmt, die Einheit schädigt, den Hunger verneht und die Not steigert, ist reaktionär. (Sehr gut!) Die Diktatur des Proletariats, die Dismann will, kann niemals die soziale Revolution durchführen. (Lebhafte Widerspruch der Opposition.) West Cure eignen Theoretiker! Wäher haben wir immer nur die Diktatur einer Literatur-Elite gehabt. (Sehr gut! bei der Minderheit.) Sie sollten die Flammenszeichen vom Wähen und Budapest lesen. Die Diktatur ist ein reaktionäres und kein revolutionäres Mittel. Kampf gegen den Kapitalismus, Aufbau des Sozialismus, das ist die vornehmste Aufgabe der wirtschaftlichen Organisationen. Nicht von heute auf morgen werden wir sie erfüllen können. Mit aller Macht und Klugheit müssen wir diesen langwierigen Prozeß fördern. Die Sozialisierung und mit ihr die sozialistische Gesellschaft muß kommen, sie wird kommen, in demselben Maße wie die Arbeiterchaft es will. (Lebhafte Beifall bei der Minderheit.)

In der Diskussion erhielten abwechselnd die Redner der beiden Parteien das Wort. Der Kampf wird mit großer Leidenschaft im Rahmen der Korreferate geführt. Auch

Karl Legien ergreift das Wort und führt u. a. aus: Revolutionen kann man auch mit indifferenten Arbeitern führen, den Sozialismus aber kann man nur erkämpfen mit einer Arbeiterchaft, die gesund ist an Körper und Geist. Der Krieg konnte nicht verhindert werden, nachdem er aber da war, war es unsere Aufgabe, sich hinter unser Land zu stellen. Ohne diese Politik hätten wir keine russische und keine deutsche Revolution und nicht die Hoffnung auf eine solche in den westlichen Staaten. Die jetzt herrschende Strömung in den Gewerkschaften wird vorübergehen. Wenn Sie (zur Opposition) keine Politik, sondern gewerkschaftliche Arbeit leisten wollen, dann müssen Sie ebenso arbeiten wie der jetzige Vorstand. (Sehr richtig!) Tun Sie etwas andres, dann ruinieren Sie Ihre Gewerkschaften und daran werden Ihre eignen Kollegen Sie hindern.

Der Kommunist Müller (Weimar) sagt: Die Debatte hat eine erschreckende Unwissenheit über das Wesen des Sozialismus offenbart. (Heiterkeit.) Die Spaltung der Arbeiterchaft war eine ebenfals geschichtliche Notwendigkeit wie der Ausbruch des Krieges. Dismann erhielt größten Beifall dort, wo er am bürgerlichsten sprach. (Lebhafte Heiterkeit und vielaches: Sehr richtig!) Wir wissen, daß Arbeit jetzt mehr wie je nötig ist, aber wir wissen auch, daß wir nicht mehr für den Kapitalisten arbeiten wollen. (Vereinigtes: Sehr richtig!)

Gegen Schluß der Debatte läuft eine längere Resolution Dismann ein, die fordert, daß sich der Verband auf den Boden des revolutionären Massenkampfes und des Räteystems einzustellen hat, um den Kampf des Proletariats zum schnellen und sichern Siege des Sozialismus zu führen, mündend in der siegreichen Weltrevolution des Proletariats.

Dazu erklärt Haas (Köln): Diese Resolution sieht mir zu diktatorisch aus. Das Statut soll ausgeschaltet werden; zu seiner Forderung sind zwei Drittel Mehrheit nötig. Das will Dismann durch die Annahme dieser Resolution verhindern.

Danach wird durch einen Schlußantrag die Debatte geschlossen.

In der Nachmittagsung erhielten die Referenten das Schlußwort.

Kammer lehnt die Resolution Dismann entschieden ab. Demgegenüber erklärt Dismann, daß er mit seinen Freunden jedes Kompromiß ablehnt, sondern unabweisend die Meinung des Kongresses zum Ausdruck bringen will.

Reichel bedauert, daß in der Debatte weit mehr die Maßnahmen der Regierung wie die des Vorstandes kritisiert worden sind.

In einer Nachsitzung wird sich der Verbandstag mit der Frage der Arbeitsgemeinschaft beschäftigen. —

Notizen.

Ueber 2 1/2 Milliarden Besatzungskosten. Im Hauptstaatsauschuß der Nationalversammlung gelangte gestern zunächst eine Aufstellung über die voranschreitenden Kosten der Besetzung des rheinischen Gebietes usw. zur Vorlage. Die Gesamtkosten, einschließlich der einmaligen Ausgaben von 400 Millionen, betragen danach 2 659 392 000 Mark. Eine ungeheuerliche und unerträgliche Last! —

Die Schweiz mag nicht an der Blockade gegen Rußland teilnehmen. Der Schweizer Bundesrat hat die Note der Alliierten einer Prüfung unterzogen und ist zu dem Schluß gekommen, daß die Schweiz als neutraler Staat überhaupt nicht in der Lage ist, sich einer Koalition zum Wirtschaftskrieg gegen einen dritten Staat anzuschließen. —

Zulassung der Deutschen in Südhina. Wie Reuters aus Kanton meldet, hat der Senat das Recht der Deutschen, in Südhina zu wohnen und Handel zu treiben wieder hergestellt. —

Die neue Regierung in Oesterreich. Genosse Doktor Menner, der mit der Umbildung der österreichischen Regierung beauftragt worden ist, hat diese in einer Programmrede der österreichischen Nationalversammlung vorgelesen. Die Zusammenlegung der neuen Regierung ist in wesentlichen dieselbe wie die alte. Genosse Ellenbogen übernimmt den Vorsitz der Sozialisierungskommission an Stelle des auscheidenden Genossen Bauer, Direktor Reichler den ausschließenden Finanzminister Schumpeter. Auch in den Unterstaatssekretariaten wurden einige Personalveränderungen vorgenommen. Der Charakter der sozialistisch-christlichsozialen Koalitionsregierung mit einem Einigkeit von unpolitischen Hochleuten bleibt. Sie setzt sich aus acht Sozialdemokraten, acht Christlichsozialen und drei Hochleuten zusammen. Es handelte sich um ein Kompromiß, führte Reiner in seiner Rede aus, um Staat und Volk aus der furchtbaren Krise herauszuführen und der Gefahr des Erfrierens und Verhungerns zu begegnen. —

Die Belgier annectieren. Aus Brüssel wird gemeldet, daß General Valtin zum Oberkommandeur des Königs und Gouverneur in den Gebieten, die durch den Versailler Friedensvertrag an Belgien kommen, ernannt wurde. Außerdem meldet der „Telegraaf“ aus Brüssel, daß das Gebiet, durch das das bisherige neutrale Gebiet vom Vorensel der belgischen Provinz Lüttich angegliedert wird, heute im amtlichen Moniteur veröffentlicht worden ist. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 245.

Magdeburg, Sonntag den 19. Oktober 1919.

30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 18. Oktober 1919.

Ist die Zeitung zu teuer?

Wie viele Leser der Zeitungen mögen beim Monatswechsel darüber gemurrt haben, als der Abonnementspreis wieder gestiegen war. Sie haben dabei natürlich nicht darüber nachgedacht, wie unumgänglich notwendig die Erhöhung war, wollten sie überhaupt noch eine Zeitung erhalten. Während und nach dem Krieg ist wohl kein Gewerbe so vorsichtig und ängstlich mit einer Preiserhöhung vorgegangen wie das Zeitungsgewerbe. Die Folgen dieser allzu großen Mißsichtnahme sind dann auch nicht ausgeblieben: Viele Zeitungsunternehmen, die früher glänzend standen, leben heute aus der Hand in den Mund oder arbeiten gar mit Unterbilanz.

Die Hauptursache liegt in den ungeheuer gestiegenen Papierpreisen. Seit Beginn des Krieges ist der Preis des Druckpapiers um das Siebenfache gestiegen.

Die Wirkung dieser Steigerung zeigt trefflich folgendes Beispiel: Bei dem jetzigen Kurs der „Volksstimme“ erhält der Abonnent im Monat 1 Kilo Papier. Eingerechnet die Makulatur und den Abfall beim Drucken kostet das Kilo Papier 1,50 Mark, für das Ausdrucken in der Stadt bezahlt der Verlag pro Exemplar monatlich 35 Pfennig, das macht zusammen 1,85 Mark. Der Abonnementspreis beträgt aber nur 1,75 Mark, so daß der Verlag bei jedem Abonnement 10 Pfennig im Monat daraufflegt.

Dann hat der Leser aber noch keine Zeitung, denn das Papier ist ja unbedruckt!

Die Herstellungskosten der Zeitung verschlingen nachmal eine gewaltige Summe. Ungerechnet die Löhne und Gehälter sind die übrigen Kosten für Telegramme, Ferngespräche, Korrespondenzen, Metalle, Farben, Dole, Versand und alle übrigen Betriebskosten ins Ungemessene gestiegen.

Der Abonnementspreis für unsere „Volksstimme“ aber hat sich seit dem Jahre 1891 — also innerhalb 28 Jahren — nur um etwas mehr als verdoppelt.

Die einzige Deckungsquelle bilden die Inserate. Aber auch hier ist nicht alles Gold, was glänzt. Es gehört schon eine ganz peinliche Berechnung dazu, um Einnahme und Ausgabe einigermaßen in Einklang zu bringen.

Nun, lieber Leser, denke einmal darüber nach, ob deine Zeitung zu teuer ist.

Revolutionsfeier in Magdeburg.

Der Arbeiterbildungsverein veranstaltet am 9. November mittags im „Hoffäger“ eine Feier zur Erinnerung an den Tag der Revolution. Zur Mitwirkung sind u. a. gewonnen worden Frau von Florentin-Weber, die hochdramatische Sängerin unserer Stadttheater, sowie Herr Paul Rudolf Schulte vom Stadttheater, der Rezitationen besteuern wird, endlich ein Massenchor der Arbeiterjünger unter Leitung des Kapellmeisters W. Neuling. Außerdem wird eine Ansprache die Bedeutung des 9. November für das deutsche Volk würdigen. Wir machen schon jetzt auf die Veranstaltung aufmerksam mit dem Hinweis, daß die Eintrittskarten demnächst zur Ausgabe gelangen.

— **Festsetzung neuer Brot- und Mehlpreise.** Der große Brot- und Mehlauschub des städtischen Lebensmittelamts beschäftigte sich mit der Festsetzung der neuen Brot- und Mehlpreise. Für Mehl neuer Ernte mußten seitens der Reichsgetreidestelle die Preise einmal infolge der höheren Sätze für Brotgetreide, zum andern aber auch infolge der bedeutend geringeren Ausmahlung (an Stelle von 94prozentiger Ausmahlung ist jetzt bei Weizenmehl eine solche von 80 Prozent, bei Roggenmehl von 82 Prozent getreten) heraufgesetzt werden. Die Preise im Kleinhandel wurden daher mit Wirkung vom 20. Oktober ab für 1 Pfund Weizenmehl von 80 Prozent Ausmahlung auf 42 Pfg. netto, für 1 Pfund Roggenmehl von 82prozentiger Ausmahlung auf 38 Pfg. netto festgesetzt, während die Preise für Mehl von 94 Prozent Ausmahlung in der alten Höhe bestehen bleiben. Dieser neuen Preise, erhöhter Lohnforderungen seitens der Bäckerstellen und der gestiegenen allgemeinen Vorkosten wegen mußten auch die Brotpreise erhöht werden, und zwar wurde der Preis für ein Schwarzbrot von 4 Pfund auf 1,30 Mark, für ein Weißbrot im Gewicht von 900 Gramm auf 75 Pfg. festgesetzt. Von der Erhöhung des Brotpreises um 25 Pfg. entfallen 20 Pfg. auf den höheren Mehlpreis, 5 Pfg. auf die erhöhten Kosten für Löhne, Feuerung usw. Die geringere Ausmahlung des Brotgetreides hat den Vorteil, daß das Brot erheblich besser wird, ein Moment, das die Bevölkerung mit den höheren Brotpreisen einigermaßen zu verzöhnen geeignet sein dürfte. Weißbrot, das bisher nur auf ärztliches Attest an Kranke und über 70 Jahre alte Personen abgegeben werden durfte, kann nunmehr von jedermann bezogen werden, und zwar sind hierfür vom 20. Oktober an die Marken 37 und 38 der Materialwarenkarte für Oktober, die je zum Bezug von einem Weißbrot oder einem halben Schwarzbrot berechneten, freigegeben. Außerdem soll vom 1. November an wieder die Herstellung von Weißgebäck in Stücken zu 60 Gramm zum Preise von 15 Pfennig für zwei Stück genehmigt werden. Hierfür wird vor dem 1. November noch eine besondere Karte ausgegeben werden. Es ist zu hoffen, daß diese Maßnahme seitens der Bevölkerung als eine Verbesserung der Brotversorgung empfunden werden wird.

— **Kaiser-Friedrich-Museum.** In der graphischen Sammlung des Museums sind gegenwärtig Arbeiten von Johannes Saff (Magdeburg) ausgestellt. Abgesehen von Radierungen und zwei Darstellungen aus einer Rajasthansfolge handelt es sich ausschließlich um Landschaften. Farbige Holzschitte verraten einen hervorragend gewählten Geschmack. In einer Reihe von Landschaftszeichnungen prägt sich ein außergewöhnlich inniges Verhältnis des Künstlers zur Landschaft aus. — Mit Rücksicht auf die kürzeren Tage der Wintermonate sind die Besuchszeiten des Museums dahin abgeändert, daß die Sammlungen an Sonntagen und Festtagen von 11 bis 4 Uhr, an Wochentagen von 11 bis 3 Uhr unentgeltlich geöffnet bleiben. Nur Montags — Reinigungstag — wird eine Besuchsgebühr von 1 Mark erhoben.

— **Eine Entscheidung des Schlichtungsausschusses.** Der Schlichtungsausschuss sollte in seiner Sitzung am Freitag über die Auslegung einer Bestimmung urteilen, die im Tarifvertrag zwischen dem Metallarbeiter- und dem Metallindustriellen-Verband enthalten ist. Sie lautet, daß dem Arbeiter beim Ausbruch des Strekes infolge Betriebsunfalls der Lohn bis zur Höhe eines Tagesverdienstes gezahlt werden soll. Ein Arbeiter bei der Firma Bacharias u. Steinert rief sich bei der Arbeit vormittags 1/10 Uhr eine Blutader auf, wodurch starke Blutung entstand. Bei der Anlegung eines Notverbandes trat Ohnmacht ein, so daß er erst um 11 Uhr einen Arzt ansuchen konnte. Drei Ärzte, die er aufsuchte, traf er nicht an, weil die Sprechstunde vorüber war. Darauf ging er in seine Wohnung, um sich von seiner Mutter einen anderen Verband anlegen zu lassen. Erst um 3 Uhr ging er in die Sprechstunde eines Arztes, ließ die Wunde untersuchen und langte um 1/2 Uhr wieder im Betrieb an. Sein Verlangen, ihm 4 1/2 Stunden zu bezahlen, lehnte die Firma ab mit der Begründung, er hätte eine Krankenanstalt zur Hilfeleistung aufsuchen können, was eine Bestätigung von höchstens 2 1/2 Stunden verursacht hätte, die sie ihm vergüten wollte. Es käme ihm nicht auf die nur geringe Summe an, sondern auf eine prinzipielle Entscheidung, wieviel Zeit für einen solchen Vorfall bezahlt werden müsse, da dies auch für die anderen Firmen von Bedeutung sei. Der Schlichtungsausschuss konnte ein prinzipielles Urteil nicht fällen, weil jeder einzelne Fall anders gelagert sei und dementsprechend beurteilt werden müsse. Eine leistungsfähige oder absichtliche Zeitvergeudung liege hier nicht vor, und deshalb wurde die Firma verurteilt, dem Kläger die verlangte Summe zu bezahlen.

Sandsberg-Verammlung

am Sonntag vormittag 10 Uhr im „Hoffäger“, Adelheibring. Otto Landsberg spricht über:

Um Deutschlands Zukunft!

— **Neue Schiebung.** Ein Zeugfeldweber am ein Schirmmeister vom Artilleriepark Kanonen hatten bei der Bestandaufnahme von Heeresgütern 700 Geertz-Gläser „über“. Sie beschloßen, die Verwertung in eigene Hand zu nehmen und wandten sich an den Zigarrenhändler Wagner (Magdeburg), in Firma Wagner & Vogel, Ecke Weiler Weg-Neue Ulrichstraße, dem sie die Gläser, die heute einen Wert von 400 bis 500 Mark pro Stück hatten, für 150 Mark für das Stück überließen. Daß es sich hierbei um kein einwandfreies Geschäft handelte, mußte Wagner wissen. Wagner erhielt die Gläser im Monat Mai und ließ einige Monate vergehen, ehe er Schritte zu ihrer Verwertung unternahm. Er wandte sich dann an den Kaufmann Heifitz, Große Diebstorfer Straße 29, der den weiteren Verkauf der Gläser vermitteln sollte. Heifitz erhielt die Gläser für 300 Mark und wollte sich mit dem bestbehaltenen Nutzen von 5 Mark für das Stück begnügen. Zu seinem Bedauern geriet er aber dabei an Beamte des Überwachungsamtes der Heerespolizei, die ihn sicher zu machen suchten und als Käufer für den ganzen Posten auftraten. Nachdem sie sich Gewißheit über den ganzen Umfang der Schiebung verschafft, die beiden Militärbeamten in Hannover dingfest gemacht hatten, konnte das Schieberneft ausgearbeitet werden. 658 Gläser wurden in der Privatwohnung von Wagner gefunden. Die Gläser dürften jetzt einen Wert von 350 000 Mark haben. Der Nest hatte er in dem Lager eines benachbarten Hauses versteckt, wo sie nach längerem Suchen ebenfalls gefunden wurden.

Bei den militärischen Verwaltungsbehörden scheint eine solche Schlampererei geherstet zu haben. Denn wenn in einem Artilleriepark 700 Geertz-Gläser „über“ sind, wie muß da verwaltet und gewirtschaftet worden sein. Man wußte einfach nicht, was vorhanden war, man hat sich bei Verhelfungen auch kein Bild gemacht, was eigentlich gebraucht wurde. Es wurde blind und wild darauflos bestellt. Man hat weder nach dem Bedarf noch nach dem Preise gefragt. Die wüste Wirtschaft in der Kriegszeit wirkt sich jetzt aus in den Schieberereien.

— **Die Kriegsversicherungskasse der Volksfürsorge** macht erneut darauf aufmerksam, daß alle diejenigen, welche Ansprüche an die Volksfürsorge-Kriegsversicherungskasse haben, diese Ansprüche anzeigen und durch behördliche Papiere nachweisen müssen. Am 28. Oktober ist der letzte Termin nachträglich hergerichtete Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Es bedarf der Einreichung der Sterbeurkunde oder des Vermittlungsbescheides nebst Anteilsgeld und Angabe der Nummer des Anteilsgelds. Auch die Ausschüttung der Kriegsversicherungskasse steht bevor. Auf Grund der allgemeinen Versicherungsbedingungen werden hierbei alle diejenigen Versicherten berücksichtigt, deren Aufnahme vor dem 2. Februar 1914 liegt und bei denen der Versicherungsfall während des Krieges oder binnen 3 Monaten nach Friedensschluß infolge einer während des Krieges im Dienst erlittenen Verletzung, Verunglückung oder Erkrankung eingetreten ist. Die Rechnungsstelle Otto Baer, Hoffäger Straße 32, bittet um schleunige Meldung.

— **An die verkehrte Adresse.** Die hiesige „Tageszeitung“ beginnt ihr Einnahmungsblatt über die Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag mit folgenden Sätzen: „Von der Phrasen-„Freie Bahn dem Tüchtigen“ hat man gerade in der letzten Zeit genug gehört.“ So etwa lautet das Befehrsntis aus dem Munde eines Sozialdemokraten in der geliebten Stadtverordnetenversammlung. Es scheint also, als ob man auf dieser Seite immer mehr zu der Erkenntnis kommt, daß sich mit dem alten Phrasengeflügel, mit welchem die Sozialdemokraten die Massen betrunken geredet haben, in der Praxis doch keine Politik treiben läßt.“

— **Die „Tageszeitung“** scheint der Meinung zu sein, daß die Phrasen-„Freie Bahn dem Tüchtigen“ von den Sozialdemokraten stammt. Das stimmt wieder einmal nicht, der Reichsfunkler Bethmann-Hollweg hat diese Phrasen gedreht und die bürgerliche Presse hat mit ihrer beständigen Wiederholung in der Kriegszeit die „Stimmung“ aufrechtgehalten.

— **Unerschaltliche Fleischversorgung.** Der vorbestrafte Handelsmann Wilhelm Schilling war mit einem Gefassen in städtischen Parkanlagen beim Fretieren abgefaßt worden. Beide hatten den Parkwärtner Widerstand geleistet und je beleidigt. Sch. hatte sich bei dem Urteil des Schlichtungsausschusses von 2 Monaten Gefängnis und 10 Mark Geldstrafe nicht beruhigt. Die Strafkammer als Berufungsinstanz erkannte auf 1 Monat Gefängnis wegen Widerstandes und 10 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung.

— **Schlecht belohnt.** Aus Mitleid nahm der Gerber D. am 9. August die vorbestrafte obdachlose Arbeiterin Martha Pilgke mit in seine Wohnung. Sie gab ihrer Dantbarkeit dadurch Ausdruck, daß sie dem freundlichen Wirte am andern Morgen Brote, Speck, Mehl, Stiefel und 6 Mark zahlte. Sie wurde mit einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr bestraft.

— **Die städtischen Beamten zu den Forderungen der Hilfsarbeiter.** In einer Hauptversammlung ihres Verbandes beschloßen sich die städtischen Beamten mit den Forderungen der städtischen Hilfsangestellten. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der es heißt:

„Die beim Magistrat zur Ausfülle für vorübergehende Dienste Beschäftigten Bureauhilfsangestellten verlangen vom Magistrat eine Beschäftigungsbeihilfe in einem Betrag, der über das Maß dessen hinausgeht, das der Staat seinen Hilfsangestellten gewährt. Wenn die städtischen Behörden bei Bewilligung von Teuerungszulagen den Beamten gegenüber niemals über die Sätze des Staates hinausgegangen sind, so fordern sie, daß man auch bei Bewilligung von Geldern für vorübergehend Beschäftigte Hilfsangestellte unbedingt ebenso verfährt. Sollten die städtischen Behörden jedoch die Forderung der Hilfsangestellten in dem verlangten Umfang erfüllen, so lassen die städtischen Beamten schon jetzt keinen Zweifel darüber, daß sie in diesem Falle einen Antrag auf Erhöhung der ihnen gewährten Beihilfe über die staatlichen Sätze hinaus stellen und die Erfüllung dieses Antrags mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durchsetzen werden. Die gesamte städtische Beamtenschaft erklärt sich bereit, im Falle eines Streikes der Hilfsangestellten deren Arbeit mitzuübernehmen, sie knüpft jedoch daran die Bedingung, daß ein am Streik beteiligter gewesener Hilfsangestellter unter keinen Umständen wieder als solcher eingestellt wird, da durch einen solchen Streik der Interessen der Magdeburger Bürgerschaft auf das schwerste geschädigt werden.“

Hierzu sei bemerkt, daß die den städtischen Hilfsangestellten bewilligten Zulagen den staatlichen Sätzen entsprechen.

— **Das Museum für Natur- und Heimatkunde** ist vom 16. Oktober bis 15. Februar an Wochentagen von 11 bis 3 Uhr, an Sonntagen und Festtagen von 11 bis 4 Uhr unentgeltlich geöffnet. Montags (Reinigungstag) Eintrittskarten 50 Pfg. Vusflug geschlossen.

— **Jugendbund Freiheit.** Am Sonntag Bezirksveranstaltungen. Bezirksgruppe Sudenburg Zusammenkunft in der Turnhalle Königsweg von 8 Uhr an. Das Jugendheim ist von 6 Uhr an geöffnet.

— **Säuglingsfürsorge.** Von Montag den 20. d. M. an wird die Beratungsstunde der Säuglingsfürsorge von Salzweider Straße 18 nach dem Rathaus Neustadt verlegt.

— **Platzkonzerte** finden am Sonntag mittag von 12 bis 1 Uhr im Luiseparken, auf dem Nikolaiplatz und vor dem Friedrich-Wilhelm-Garten statt.

— **Die Silberstücke auf dem Bürgersteig.** Am Mittwoch vormittag fuhr vor einem Bankhaus in der Kaiserstraße ein Auto vor und die Insassen schafften einige Geldstücke in das Gebüde. Dabei plachte eine Reisetasche und auf das Pflaster rollten Silberstücke in großer Zahl, die man nun so weit gut beibringt hatte. Vielleicht erzählt man, auf welchem Wege die Menge Silbergeld zusammengebracht wurde. Es wäre auch interessant zu erfahren, ob das Geld der Bank angeliefert werden sollte oder ob man es in sicheren Gewahren abdepotieren wollte, das letztere erscheint uns das Wahrscheinlichere. Das wäre ein Beweis, wie notwendig es ist, daß die Banken verpflichtet werden, in die Depositen Einsicht zu nehmen und über die Schätze zu berichten. Mancher Vaterlandsfreund, der eifrig über Mangel an Gemeinfinn bei den Arbeitern zelekt, würde sicher dabei in neuem Lichte erscheinen.

— **Wer ist die Verunglückte?** Am 1. d. M. ist in Berlin-Niederschönhausen ein angebliches Dienstmädchen Gertrud Werner, etwa 25 Jahre alt, 1,65 Meter groß, hellblond, bekleidet mit dunkelbraunem Jackett mit schwarzem Samtkragen und Hermelinausschlagen sowie weissem Spitzenkragen, blauem, geklümmt Kleid, schwarzen Strümpfen und Schuhschuhchen, braunem Strohhut mit weißem Deckel und Rand so unglücklich von der Straßenbahn gefallen, daß es einen Schädelbruch erlitten und gleich darauf verstorben ist. Angehörige konnten bis jetzt nicht ermittelt werden. Sachverständige Mitteilungen erbitet die Kriminalpolizei, bei der eine Photographie angesehen werden kann.

— **Gestohlen** wurden am 14. d. M. aus einem Laden in der Bahnhofstraße ein Spazierstock aus Buchsbaumholz mit silberner Kugel, mit dem eingravierten Monogramm F. S. G. nebst silberner Kette; am 15. aus einem Hausflur in der Großen Mäuzstraße ein Fahrrad „Brennabor“, gelbbraun gefärbt, mit Freilauf, nach oben gebogener Lenkstange und Hochgeschaltverhalter; am 16. aus einem Hausflur in der Kaiserstraße ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Kettlauf, nach unten gebogener Lenkstange, roter Gummibereifung und Doppelglocke; in der Nacht zum 17. aus einer verlassenen Wohnung in der Kistenmannstraße zwei Brillenringe, eine silberne Herrenuhr mit der Bezeichnung „Nect“ nebst goldener Kette und 500 Mark; aus einem verlassenen Schuppen in der Hofenstraße zwei Silbergeschätze aus schwarzem Lackleder mit silbernen Beschlag; am 17. mittags aus einem unverschlossenen Garderobenraum des Stadttheaters zwei Lederzieher, ein dunkelblauer und ein braunmelierter.

— **Festgenommen** wurden die Handelsleute Willi und Ernst Brunenwald von hier, die die in der Nacht zum 15. d. M. aus einem verlassenen Keller in der Hofenstraße gestohlenen Sätze mit Wolle veräußerten. Sie wollen diese morgens gegen 4 Uhr von einem unverschlossenen Mann in der Beamonstraße gekauft haben.

— **Fürstehof-Brunkauf.** Der neue Spielplan ist wiederum eine glänzende Ueberschau. Nur erstklassige Kräfte bieten ihr Bestes, deren künstlerische Darbietungen auf der mit allen technischen Einrichtungen versehenen Bühne in höchster Vollendung erscheinen. Mit ihren National- und Charaktertänzen stellen sich Voni und Gisa als lieb-gewordene Bekannte vor. Otto Röhr und Georg Bauer ernteten für ihre humorvollen Vorstellungen nicht enden wolkenden Beifall. Karl Schwarz in seiner Lustspiel-Pantomime „Der zerbrochene Spiegel“ wirkte gerade zwerchhellererschütternd. Wahrsagt bezaubernd wirkten Dr. Angelos Lebende Porzellane. Durch große Mühe ist es der Direktion gelungen, die klassische Tanzkünstlerin Fiametta Hildegard, der ein Weltkurs vorausgeht, für ein kurzes Gastspiel zu gewinnen. Wie genannt war das Publikum vor Staunen und Bewunderung ob der Leistungen dieser Künstlerin. Die anscheinend knochenlosen Morandis, die Instrumentalisten 5 Barras und zum Schluß die Paul-Paegold-Gruppe, die auf allen nur möglichen Nüchern in den denkbar verzwicktesten Stellungen jahren können, wurden mit Beifall überschüttet. Das Haus war wie immer ausverkauft.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.
Bezirk Alte Neustadt. Die Bezirkskassierer werden ersucht, sich die Beitragsmarken vom Genossen A. Pelsch, Edelstraße 1b, abzuholen.
Bezirk Salbte. Am Montag den 20. Oktober, abends 7 Uhr, Versammlung im Lokal von Simburg. Vortrag des Genossen Fenneberg.
Bezirk Prefter. Mittwoch den 22. Oktober, abds. 7 1/2 Uhr, Mitglieder-versammlung im Kornemanns Lokal. Vortrag des Redakteurs Franz Klüß.
(Schluß des redaktionellen Teils.)

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht morgen für den Bezirk Altstadt bis Königstraße einschließlich Sanitätsrat Doktor P. Stange, Fürst-Leopold-Straße 12, Telefon 5654. In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Theater, Konzerte etc.

Stadttheater. Spielplan vom 19. bis 26. Oktober. Sonntag nachmittag 3 Uhr (Vorstellung zu vernünftigen Preisen): Der Strom; abends 7 Uhr (8. Vorstellungsabend): Der verlorene Sohn.

Stadtheater. Ibsen-Bjullus an Sonntag, Nachmittagen, verbunden mit Vorträgen, veranstaltet von der Volkshochschule. Der geplante Zyklus Ibsen'scher Schauspiele wird am Sonntag den 28. Oktober seinen Anfang nehmen.

Wilhelm-Theater. Wochenplan. Sonntag nachmittag: Liebeszauber. Abends: Im sechsten Himmel. Montag: Im sechsten Himmel. Dienstag: Liebeszauber. Mittwoch: Eva, das Fabrikmädchen.

Zentraltheater. Der erste Liebesgoldene Bett" gelangt heute nachmittag 8 Uhr und abends 7 Uhr zur Aufführung.

Zentraltheater. Sonntag 8 Uhr und 7 Uhr. Der erste Liebesgoldene Bett". Montag (Ehrenabend für Herrn Hans Sühnguth).

Freitag den 24. Oktober (Erführung) „Garnier“ (S. Zell vom Dreimäderlhaus), Singspiel in 3 Akten. Sonnabend „Garnier“.

Magdeburger Volkshochschule. Am 20. Oktober beginnen die Vorlesungen der Herren Direktor Schumann, Studentendirektor Faring, Direktor Scholz.

Kunstlerinnenbund und Bund niederdeutscher Künstlerinnen. Ausstellung in der Kunsthalle, Branderburger Str. 8, vorm. 11 bis nachmittags 4 Uhr täglich geöffnet.

Christlich-Deutscher Beamtenbundes. Am 22. Oktober abends 8 Uhr bei Friedrich, öffentliche Versammlung. Vortrag Dr. Höfle: Der Gewerkschaftsgebäude in der Beamenschaft.

Verein für das Deutsche im Ausland. Am Donnerstag den 28. Oktober d. J., abends 8 Uhr, in der „Stadtmission“, Herr Professor Dr. G. Engel (Berlin) „Deutschtum und Ausländer“.

Freiwirtschaftlicher Verein. Am Montag den 20. d. M., abends 8 Uhr, zwanglose Aussprache im „Blauen Elefanten“.

Vereine und Versammlungen.

Die entlassenen Unteroffiziere und Mannschaften. In der Nr. 240 der „Volksstimme“ befindet sich ein Eingekandt des Sanitätsreferenten Müller, zu dem ich mich kurz äußern möchte.

Der Herr Müller möchte ich den guten Rat geben, sich gar nicht weiter um ausgeschriebene Stellen zu bewerben, denn einem Sergeanten sollte doch bekannt sein, daß das zwecklos und nur Papierverschwendung ist.

Zentralverband der Angestellten. Verhandlungskollegium Die n i s t verbreitete sich über den Wert der nunmehr vollzogenen Verschmelzung der drei Angestelltenverbände zum Zentralverband der Angestellten und dessen nächste Aufgaben.

Film-Kritik.

Rose Bernd. Der große literarische Film. Hier ist er versucht. Es sind alle Voraussetzungen dafür da: der große Stoff, der große Dichter, von dem man nimmt, die großen Darsteller, das ganze erstklassige Ensemble.

Kammer-Lichtspiele ROSE BERND Montag bis Donnerstag Anfang 3 Uhr. 6 Akte. Anfang 5 Uhr.

Was Sie suchen finden Sie am besten u. billigsten in Pabst Musik-Haus Magdeh. - Wilhelmstadt Friesenstraße Nr. 39

R. Rappas Tanz-Institut der beste Unterricht. Neuer Kursus Beginn 4. November. Anmeldungen von jungen Damen und Herren in der Zeit v. 1. d. 8 Uhr in meiner Wohnung erbeten.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltung Söhnbeck und Umgegend. Am Dienstag den 21. Oktober, abends 8 Uhr, hält Herr Karl Hermann aus Leipzig im Stadtpark einen großen Experimental-Vortrag über „Drahtlos Telegraphie und Wireless Funkon“.

Preisgekrönt. Lehrbuch der Landwirtschaft von R. Schlipf. 13.25. 697 S. m. 850 Abbild. Die Naturwissenschaft des Landwirts (Schellenberger) 13.50. Der Landwirtschaftslehre 9.10. Landwirtschaftl. Säbender 9.10. Landwirtschaftl. Ratgeber für Frauen 4.50.

Möbel Speisezimmer Herrenzimmer Wohnzimmer Schlafzimmer Küchen jeder Art Schreibrische u. Bücher-schränke, eiche u. nußbaum sowie Engel-Winkel empf. zu billigen Preisen

Kleinkunstbühne Hohenzollern Das sensationelle Oktober-Programm Am 24. Oktober Ehrenabend für Gottlieb Reeck den gelehrten Humoristen mit seinem Kiesenprogramm. Von Sonntag den 19. Oktober an täglich 4-Uhr-Tee unter Mitwirkung erster Kabarettkräfte

Deutscher Holzarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Magdeburg, Versammlungen tagen Montag den 20. d. M., abends 5 Uhr, sofort nach Arbeitschluss für die Stellmacher bei Koppelt, Tischlerstraße 27/28. Die Korbmacher tagen Montag den 20. d. M. um 8 Uhr im selben Lokal. Tagesordnung: Unsere Lohnfrage. Die Modell- und Fabriktschler tagen Mittwoch den 22. d. M. im Diamantbräu um 4 1/2 Uhr sofort nach Fabriktschluss. Tagesordnung: Stellungnahme zu den eingereichten Forderungen. Niemand fehle! Die Verwaltung.

Musikschule! Unterricht in sämtl. Fächern d. Musik wird gewissenhaft erteilt. E. Fischer, Katharinenstr. 10. Wilhelm-Theater Sonntag, 19. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr Liebeszauber. 7 1/2 Uhr Im sechsten Himmel. Montag Im sechsten Himmel. Dienstag: Liebeszauber. Mittwoch: Eva, das Fabrikmädchen. Donnerstag: Casparone, der Bandit von Syrakus. Freitag, zum erstmaligen Lausbundene Nacht. Sonntag, 26. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr Im sechsten Himmel. Abends: Casparone. Im Theater-Café Künstler-Konzert.

W. Kiels Tanzinstitut Johannisberg 10, III - Telephon 2833. - 8357 Im Oktober d. J. beginnen im Gesellschaftshause „Weibeders“ meine verschiedenen gut bürgerlichen Tanz-Lehrkurse für Rund- u. Gruppen tänze Wähliges Honorar. Kein Geldverehrung. Unerwartet beste Unterrichts-methode. Werte Anmeldungen bitte recht bald abgeben zu wollen. Privat-Unterricht jederzeit und ungeleitet. Weiteren Personen ganz besonders zu empfehlen. W. Kiel, Tanzlehrer.

Zionistische Vereinigung f. Deutschland Ortsgruppe Magdeburg. Montag den 20. Oktober, abends 8 Uhr, spricht im Hotel Weiher Bär, Ute Ulrichstr. Herr Dr. Hermann Leisner (Berlin) über Jüdische Volkspolitik Eintritt 50 Pf.

Stadttheater Sonntag den 19. Oktober Anfang 3 Uhr: Der Strom. Der verlorene Sohn. Hierauf: Susannes Geheimnis. Ende 10 Uhr. Montag den 20. Oktober 7. Abend: Braune Starzen. Nathan der Weise. Fernsprecher 8285 Magdeburger Pfand-Leihhaus (Ang. Rob. Möbes) Tischlerstraße 15/16. Beleihe alle Wertgegenstände

Z. d. A. Sektion der Versicherungsangestellten, Außenbeamte der Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Branchen erscheint zu der am Montag, 20. Oktober, abends 7 Uhr, im Café Südbären, gegenüber dem Polizeipräsidium, stattfindenden Sitzung. Aufbau eines Reichstarifs. Da die Angelegenheit von größter Wichtigkeit ist, erscheint vollständig!

Nebenverdienst! Erst Hilfe beim Aufbau der Existenz. Dauerndes, hohes Einkommen! Keine Versicherung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Wo- quem im Hause! Auswegsreiche Wege! Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prospekt Nr. 129 von K. W. Hoffmann, Dresden-A. 1, Schließfach 124 persönlich unter voller Garantie

Mitteldeutsche Elbe-Schau 1919 - grosse, allgemeine, mit Prämierung - vom 21. bis 23. November im großen Schönebeck. Hohe Ehren- und Siegerpreise! 4 Medaillen! Ehrenpreis der Stadt Schönebeck. Zwei Siegerpokale im Werte von 50 und 75 Mark. Die Bewertung dieser großen Schau übernehmen die altrenommierten Preisrichter: Sieg (Leipzig), Fuchs (Ronneburg), Hantsen (Dessau), Meyer (Gera), Böckelmann (Titzschowig) u. a. Ausstellungs-berechtigt ist jeder Züchter, auch wenn er einem Verein nicht angehört. Anmeldebogen sind durch unsere Kassierer, G. Kleeblatt, Breitenweg 37, zu beziehen. Schluß der Anmeldung am 10. November, abends 8 Uhr. Zahlreiche Beteiligungen erbittet Kaninchenzüchterverein, e. V., Schönebeck Die Ausstellungsleitung: W. Kümmel, W. Müller, E. Kloblatt, M. Hains.

Entferne Tätowierungen und Warzen. (Kein Stechen, kein Schneiden; werden unschädlich beseitigt) Täglich 10 bis 5, Sonntags 10 bis 1. Casler, Magdeburg, Johannisstraße 11, 1 Tr.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 245.

Magdeburg, Sonntag den 19. Oktober 1919.

30. Jahrgang.

Die Nationalversammlung.

101. Sitzung.

Berlin, 17. Oktober.

Abg. Mumm (dt.-natl.) erneuert seinen Antrag über die Tätigkeit der Zentrale für Heimatdienst, die aus Regierungsmitteln gespeist wird.

Regierungsrat Bredt: Die Zentrale für Heimatdienst hat die Aufgabe, Aufklärung über die Politik der Regierung zu verbreiten. Eine solche Stelle ist unerlässlich in einer demokratischen Zeit.

Auf eine Anfrage des Abg. Niedmüller (Soz.) teilt die Regierung mit, daß die Regierung ihr möglichstes tut, den vor dem Kriege in der Schweiz wohnhaft gewesenen Reichsdeutschen die Einreiseerlaubnis zu erwirken. — Auf zwei Anfragen der Abg. Frau Wüllf (Soz.) erwidert Unterrichtssekretär Schulz: Die privaten Vorschulen werden nach einer angemessenen Uebergangsfrist verschwinden. Ueber die Teilnahme am Religionsunterricht entscheidet der Bestimmungsberechtigte. Eine Form schreibt die Reichsregierung dafür nicht vor, das Reich wird sich mit den Landesregierungen darüber ins Einvernehmen setzen.

Die zweite Lesung des

Haushalts des Innern

wird fortgesetzt.

Abg. Frau Zieg (Unabh. Soz.): Die gestrige Programmrede des Ministers nach war in der Form zwar sehr verbindlich, aber im Wesen eine scharfe Kampfanfrage gegen die Unabhängigen. Die Schule der Zukunft muß die weltliche Arbeitsschule sein. Das neue Schullompromiß schafft aber eine schlechte moralische Grundlage. Den Jungwohlwahrerbringen bringen wir das größte Mißtrauen entgegen. Die Erziehung zum Sozialismus wird am besten sein, die Schulliteratur zu bekämpfen. Der Homosexuellismus ist in der unabhängigen wie der kommunistischen Jugendbewegung unmöglich, darum bedeutet der Vorwurf des Abgeordneten Braun eine unglaubliche Denuntiation. Der Kritik des Kindes, die hier geübt wurde, stimmen wir zu. Man muß den Film bei der Produktion lassen. Es gibt eine Verfügung, nach welcher Unabhängige nicht im Reichsdienst beschäftigt werden dürfen. Schulpflicht, Pressensur und Belagerungszustand sind eine Schande und gleichzeitig ein Verfassungsbruch. Die Arbeiterchaft muß die Augen offen halten, um geeignetenfalls die halbe Revolution zu ganzen zu machen.

Abg. Mumm (dt.-natl.): Wenn von der Regierung erklärt wird, es müsse eine Erklärung abgegeben werden, wenn ein Kind an dem Religionsunterricht teilnehmen soll, so heißt das die Teilnahme am Religionsunterricht zur Ausnahme und die Nichtteilnahme zur Regel zu machen.

Reichsminister des Innern Koch: Die Reichsregierung hat erklärt, daß die zweckmäßigste Form, in der die Erklärungen über Teilnahme oder Nichtteilnahme am Religionsunterricht abgegeben werden, erst im Einvernehmen mit den Landesregierungen festgesetzt werden soll. Diese formale Frage ist eine Frage zweiten Ranges. Wir werden hier den richtigen Weg finden. Eine Verfügung, wonach kein unabhängiger Sozialist im Reichsdienst beschäftigt werden dürfe, besteht nicht.

Reichsminister Roske: Frau Zieg hat behauptet, es sei auf harmlose Ausflügel geschossen worden. Diese harmlosen Ausflügel waren Scharen von Demonstranten, die die Straßen in Unruhe versetzten und den behördlichen Anordnungen nicht Folge leisteten. Das wird in Zukunft weiter geschehen, solange ich für Ruhe und Ordnung zu sorgen habe. (Lebh. Zustimmung. Unruhe b. d. Unabh.) Frau Zieg hat ferner behauptet, ich hätte eine harmlose Zuhörerschaft verborgen. Diese Zuhörerschaft trug auf dem Titelblatt in großen Lettern die Aufschrift: „Der Staat als Mörder!“ Das nennt Frau Zieg harmlose Jugendberziehung. Die Zahl der Schutzhaftlinge in Berlin, die ich feinerzeit angegeben habe, war durchaus zutreffend. Die Hungerstreike in den Gefängnissen haben aufgehört. Es ist leider Tatsache, daß im Berliner Krankenhäusern Operationen nicht ausgeführt werden können, weil die Parteifreunde der Frau Zieg

die Berliner Kraftwerke lahmlegen

(Hört, hört!) selbst auf die Gefahr hin (lebhaftes Unruhe) . . . (Zuruf des Abg. Behr: Aufs neue gelogen.) (Der Präsident ruft den Abgeordneten Behr zur Ordnung.) Die nächsten Worte des Redners gehen in der allgemeinen Unruhe verloren. Es sind wieder vier Elektrizitätswerke stillgelegt, auch das große Kraftwerk bei Bitterfeld ist lahmgelegt worden. Hunderttausende von Familien in Berlin werden in allerhöchster Bedrängnis geraten, falls es mir nicht gelingt, das Werk wieder in Gang zu setzen. Ich habe Anordnung getroffen, daß die Nothilfe sofort eingreift. Die erforderlichen militärischen Sicherheitsmaßnahmen zur Durchführung dieser Maßregel werden getroffen werden. Zu diesem Zwecke habe ich in diesem Bezirk den Belagerungszustand verhängt. (Lebh. Weif.) Ferner habe ich verfügt — das wird heute abend der Bevölkerung bekanntgegeben werden —: Wer jetzt durch Wort, Schrift oder Tat den Versuch macht, lebenswichtige Betriebe stillzulegen, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Jeder einzelne, der jetzt noch den Versuch macht, auf eine Lahmlegung dieser Betriebe hinzuwirken, wird sofort hinter Schloß und Riegel gebracht. (Lebh. Weif. Unruhe b. d. Unabh.) Das glaube ich dem Schutze der Bevölkerung schuldig zu sein. (Stürmischer Beifall.)

Präsident Fehrenbach: Der Minister Roske hat gesagt, Frau Zieg habe ihn vorgeworfen, er hätte gelogen. Wenn das der Fall gewesen wäre, hätte ich Frau Zieg zur Ladung gerufen. Soviel ich gehört habe, hat sie den Ausdruck „Gelogen“ nicht gebraucht, sondern nur gesagt: „Der Reichsminister hat die Unwahrheit gesagt.“ (Weiterheit.)

Abg. Frau Zieg (Unabh. Soz.): Wenn der Berliner Metallarbeiterstreik noch nicht beendet ist, so trägt die Regierung und die Berliner Polizeibehörde die Schuld daran. (Lebhaftes Unruhe.) Der Streik ist entstanden, weil eine Herabsetzung der Löhne beabsichtigt war. (Lebhaftes Unruhe.) Wenn die Arbeiterchaft geschlossen zusammenhält — und das wird sie tun —, dann wird sie die Fäden in die Hand bekommen. (Zuruf: Dann lassen Sie alle verhungern!) Dann wird die Diktatur des Proletariats kommen.

Reichswehrminister Roske: Mich treffen die Auflagen der Vorkredner ganz und gar nicht. Jeder Versuch, der vom Theor (nach links) Seite darauf gerichtet ist, uns eines Tages einen Umsturz in Ihrem Sinne zu bereiten, wird unseren entschlossensten Widerstand finden. Jeder, der von Ihnen daran teilnimmt, muß überzeugt davon sein, daß er

Kopf und Krage dabei riskieren wird.

Ich hoffe, daß Herr Behr Vater dann etwas mehr Mut beweist als Herr Behr Sohn in Dresden. Und auch Herr Henke, der sich hier jetzt so sehr entrüstet, hat in der Gefahr noch immer das Loch gefunden, durch das er seine Haut in Sicherheit bringen konnte.

Präsident Fehrenbach ruft den Abgeordneten Henke wegen eines beleidigenden Zwischenrufs zur Ordnung.

Reichswehrminister Roske (fortfahrend): Die Regierung beabsichtigt nicht, das Koalitionsrecht anzutasten. Wenn in Neubölln gestern mehr als 24 Stunden lang die Gasanstalt stillgelegt wurde, so leiden darunter auch Zehntausende von Arbeiterfami-

lien, die gestern abend im Dunkeln und im Kalten sitzen mußten. Ich weiß, daß Hunderttausende von Arbeitern in Berlin, Spandau und an andern Orten nach der Befreiung von dem geradezu niederdrückenden Terrorismus schreien, dem sie ausgesetzt sind. (Sehr richtig!) Ich wiederhole, was ich hier schon einmal gesagt habe: Das Maß von

Nichtmüdigkeit, Schamlosigkeit und Terrorismus,

das von den Anhängern der Frau Zieg seit den Septembertagen hier in Berlin und an andern Orten hauptsächlich in den Staatsbetrieben gegen Ueberlebende geübt worden ist, übertrifft tausendfach alles das an Niedertracht, was jemals unter dem alten Regime von ihr und meinen Freunden in diesem Hause bekämpft worden ist. Eine nochmalige Lahmung des Berliner Verkehrs erscheint mir unerträglich. Die Betriebe müssen in Gang gehalten und gesichert werden. Der von mir ins Leben gerufene und unter meiner Kontrolle arbeitende Apparat der Technischen Nothilfe hat erfreulicherweise einen solchen Umfang angenommen, daß die Berliner Bevölkerung nichts zu befürchten braucht, schwere wirtschaftliche und gesundheitliche Schäden zu erleiden. Ich bin nicht zwanzig, sondern dreißig Jahre hindurch Sozialdemokrat, und bin es noch jetzt.

Präsident Fehrenbach: Das Wort hat der Abg. Behr-Sohn.

Abg. Dr. Behr (Unabh. Soz.): Ich werde Dr. Behr Sachsen genannt. (Große Heiterkeit.) Herr Roske macht alle Anstrengungen, damit es uns an Kopf und Krage geht. Mit der Reichswehr will er die klassenbewußte Arbeiterchaft niederkämpfen. Darum hat er sich an die Entente gemandt, die Reichswehr langsamer abzubauen zu dürfen. Er ruft also die Hilfe der Entente gegen die deutsche Arbeiterchaft an. (Gelächter.) Er ist der Chef einer Streikbrecherorganisation. Wenn der Bürgerkrieg kommt, so ist er entstanden durch die schamlosen Provokationen des Herrn Roske. (Ordnungsruf.)

Reichswehrminister Roske: Die Männer der Nothilfe stehen hocherbarm über dem Verdacht, Streikbrecher zu sein. Sie stehen im Dienste der Allgemeinheit und

schützen das Leben von Hunderttausenden.

Das wird von der großen Mehrheit der Berliner Bevölkerung durchaus anerkannt. (Zustimmung.) Herr Behr Sohn (allgemeine Zurufe: Doktor! Große Heiterkeit) hat eine neue Revolution angekündigt. Es wäre eine verbercherische Leichtfertigkeit der Regierung, wenn sie da nicht Maßnahmen treffen würde. Dieser Herr Behr ist der Mann, der einige Monate lang Leipzig unter Schreden gehalten hat. (Hört, hört!) Das ist der Mann der Hunderttausende-Mark-Explosion beim Leipziger Oberbürgermeister. Dafür er nur wegen seiner Immunität als Abgeordneter bisher nicht zur Verantwortung gezogen werden konnte. (Stürmisches Hört, hört!) Als die Verhältnisse in Leipzig unheilbar geworden waren, als ich dem General Maeder Verzicht gab, Leipzig zu verlassen, da war aber kein Behr mehr in Leipzig. (Hört, hört! und große Heiterkeit.)

Präsident Fehrenbach: Ich habe festgestellt, daß Behr senior als Behr-Leipzig und Herr Behr junior als Behr-Sachsen eingeschrieben sind. Ich bitte um Entschuldigung, daß ich diese Feststellung erst jetzt vorgenommen habe. (Weiterheit.)

Abg. Behr (Leipzig, Unabh. Soz., mit Heiterkeit empfangen.) Ich würde es verschmähen, mich wie Herr Roske ländig von bewaffneten Leuten bedrängen zu lassen. (Lachen.) Als die Maeder-Garde in Leipzig einrückte, waren wir in Berlin zu unserm Parteitag und zur Sonderprüfung der Nationalversammlung. (Der Präsident fragt den Redner, ob der Ausdruck Maeder-Garde gefallen sei. Als der Redner das verneint, ruft Frau Zieg: Das ist aber dasselbe. Ordnungsruf des Präsidenten.) Wären wir in Leipzig gewesen, dann wären wir nicht geflohen, und wenn selbst Dinge vorgekommen wären wie in der Maederzentrale in Berlin, der Liebknecht und Rosa Luxemburg zum Opfer gefallen sind.

Abg. Krüger (Potsdam, Soz.): Die Entlassung weiter Kreise der Berliner Arbeiterchaft wendet sich

nicht gegen den Reichswehrminister,

sondern gegen verschiedene andre Leute, die seine Gegner sind. Ich stelle mit Genugthuung fest, daß der Reichswehrminister sich in den Metallarbeiterstreik nicht eingemischt hat. Man suchte die Arbeiter durch Schwindelnachrichten in den Streik zu heben, indem man in Berlin behauptete, in Bitterfeld werde gestreikt, und in Bitterfeld sagte, in Berlin würde gestreikt. (Hört, hört!) Dazu kamen falsche Pressenachrichten über einen angeblichen Streik bei den Straßenbahnen und Hochbahnen. Die große Masse der Berliner Arbeiter ist mit den Maßnahmen des Reichswehrministers einverstanden. (Beifall.) Die Technische Nothilfe leistet keine Streikarbeit. (Zustimmung.) Ihre Arbeit ist im Interesse der Allgemeinheit gegenüber den eigensüchtigen Interessen einer kleinen Minderheit notwendig. Etwas Neues sind die sogenannten Sympathiestreife, die man an allen Orten anzusetzen versucht, durch die aber nicht ein Druck auf die Unternehmer, sondern auf die Bevölkerung ausgeübt wird. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

Abg. Frau Zieg (Unabh. Soz.) wirft dem Vorkredner Lügen vor und wird zur Ordnung gerufen.

Abg. Lautant (Unabh. Soz.): Der Berliner Arbeiterchaft einen Schlag ins Gesicht verleiht. (Lachen.) Die Straßenbahn, gewiß, das ist ein schwerer Eingriff in das Leben. (Neues Gelächter.) Aber die wichtigsten Zweige werden zuerst herausgezogen. (Lachen.) Das ist alle Gewerkschaftsstaft!

Abg. Krüger (Potsdam, Soz.): Auch die Unabhängigen müssen sich an Ordnung gewöhnen, sonst geht es nicht. (Beifall.)

Abg. Hartmann (Dem.): Die Regierung muß die vernünftigen Arbeiter schützen. — Damit schließt die allgemeine Aussprache.

In der Einzelberatung fordert Abg. Frau Zieg die baldige Vorlegung des Reichsfinanzgesetzes.

Unterrichtssekretär Schulz: Ein umfassendes Wohlfahrts-gesetz ist in Vorbereitung.

Abg. Völz bespricht Kostwandsfragen.

Abg. Trinius (Soz.) und Kunert (Unabh. Soz.) fordern Kommunalisierung des Heilwesens.

Der Antrag auf Kommunalisierung des Heilwesens wird abgelehnt, da sich die Unabhängigen gegen eine Ueberweisung an einen Ausschuss ausgesprochen hatten. Ein Antrag Arnstadt und Genossen, die Regierung zu eruchen, bis zur dritten Lesung eine Nachweisung der beim Reichsarzt, Zentralnachweissamt und bei der Landesvermessung beschäftigten Beamten und ihrer Gehalte vorzulegen, wird angenommen. Ebenso der ganze Haushalt des Reichsministeriums des Innern.

Es folgt der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums

Abg. Frau Lüders (Dem.) fordert verschiedene Reformen auf dem Gebiet des Arbeitswesens.

Die Beratung wird abgebrochen und auf Sonnabend 1 Uhr vertagt.

Schluß 6¼ Uhr. —

Preussische Landesversammlung.

87. Sitzung.

Berlin, 17. Oktober.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst acht kleine Anfragen, von denen aber nur eine beantwortet wird; der Präsident rügt mehrfach, daß er von der Regierung über die Nichtbeantwortung auf der Tagesordnung stehender Anfragen keine Nachricht erhalten hat.

Das Haus setzt die zweite Beratung des

Haushalts für die Geflügelverwaltung

fort. Dazu liegt ein Antrag Jansen (Dem.) vor, der staatlich konzeffionierte Buchmacher verlangt; sie sollen ebenso wie die Totalfaktorverwaltungen abgabepflichtig gemacht werden und die „widbe“ Buchmacherei soll unter schwere Strafe gestellt werden.

Abg. Peters (Hochdorn, Soz.): Vollblutzucht ist überflüssig. Wir wünschen ein frommes und dauerhaftes Ackerpferd sowie es in Hannover, Oldenburg und Schleswig-Holstein schon gezüchtet wird. Pferderennen sind zu verbieten. Auf dem Acker können die Leistungen unserer Pferde völlig ausreichend geprüft werden.

Abg. Kaufen (Ztr.): Eine Leistungsprüfung kann auf dem Acker wohl schwerlich durchgeführt werden.

Abg. Westermann (Dem.) begründet den Antrag seiner Fraktion auf konzeffionierte Buchmacher.

Abg. Klausner (Storow, Unabh. Soz.): Pferderennen sind Bierquälerei. Die Wettleidenschaft wirkt famillenzerrütend und hat sich jetzt schon auf die Frauen und Mädchen ausgebreitet.

Landwirtschaftsminister Braun: In diesem Jahre habe ich unabhängig von meiner Stellungnahme zu den Meinen, nur Zweckmäßigkeitsgründe für die Zulassung von Meinen entscheidend sein lassen. In allen Parteien gibt es Gegner und Befürworter der Meinen. Ich halte sie bis zu einem gewissen Grade für notwendig als Leistungsprüfung für das Buchmaterial. Die Wettleidenschaft können wir nicht beseitigen, aber das vermittelte Geld können wir durch den Totalfaktor und die Konzeffionierung von Buchmachern in gewissem Grade für die Allgemeinheit und im Besonderen für die Pferdebezug nutzbar machen. (Beifall.)

Oberlandstallmeister von Dettingen: Unser Pferdeverlust während des Krieges beläuft sich auf 5 bis 6 Millionen Verbrauchsperde. Auch unser Buchmaterial ist stark betroffen worden, haben wir doch allein in Ostpreußen 100 000 tragende Stuten eingebüßt. Auf Meinen können wir in Rücksicht auf die Höherentwicklung unserer Pferdebezug nicht verzichten.

Damit schließt die Aussprache. Der Haushalt für die Geflügelverwaltung wird angenommen. Der demokratische Antrag wird einstimmig angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der Domänenverwaltung.

Abg. Schmidt (Röpenitz, Soz.): Die Domänenpachtpreise müssen jetzt erhöht werden; in den Pachtbedingungen sind besondere Fürsorgebestimmungen für die Landarbeiter aufzunehmen.

Abg. Müller (Prüm, Ztr.): Eine völlige Aufteilung der Domänen empfiehlt sich nicht; man sollte sie vielmehr zur genossenschaftlichen Bestiedlung mit kleinen und mittleren Siedlern verwenden.

Abg. Dr. Goerd (Dt. Sp.) tritt ebenfalls für die Verwendung der Domänen zu Siedlungen ein.

Abg. Weiser (dt.-natl.): Ich weise den Minister darauf hin, daß das Verlangen nach Aufteilung der Domänen sehr häufig bolschewistischer Charakter mit Androhung von Gewalt trägt.

Landwirtschaftsminister Braun: Wo bei der Aufteilung der Domänen Restgüter gebildet werden, soll ein Vorkaufsrecht für die bisherigen Pächter geschaffen werden.

Abg. Stemer (Dem.) verlangt Gelegenheit für die Volksvertreter zur Besichtigung als Musterwirtschaften dienender Domänen.

Abg. Mehrhoff (Unabh. Soz.): Die günstigen Ergebnisse der staatlich bewirtschafteten Domänen sprechen für die Gemeinwirtschaft.

Danach wird der Haushalt für die Domänenverwaltung angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Haushalts für die landwirtschaftliche Verwaltung.

Abg. Dr. Fahrenberg (Ztr.) begründet Zentrumsanträge auf Verlegung der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, der in der Mitte der Stadt die nötigen Versuchseinrichtungen fehlen und auf Gleichstellung der Professoren der landwirtschaftlichen und tierärztlichen Hochschulen.

Präsident Leinert: Inzwischen ist ein Entschuldigungsschreiben des Kultusministers wegen Nichtbeantwortung der kleinen Anfragen eingegangen.

Danach vertagt sich das Haus auf Dienstag 12 Uhr: Kleine Anfragen, Weiterberatung.

Schluß ¼ 6 Uhr. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Wotan
gasgefüllt
Die bevorzugte Glühlampe

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 245.

Magdeburg, Sonntag den 19. Oktober 1919.

30. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Neuorganisation des Arbeitsnachweises.

Nach einer Verfügung des Ministers ist jeder Stadt- und Landkreis zur Unterhaltung eines öffentlichen kommunalen Arbeitsnachweises verpflichtet. Der Oberpräsident kann nötigenfalls die Einrichtung eines kommunalen Arbeitsnachweises anordnen. Die Verwaltung der Arbeitsnachweise soll durch einen Verwaltungsausschuss erfolgen, in dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl vertreten sind. Sind im Bezirk eines kommunalen Arbeitsnachweises mehrere nichtgewerbmäßige Arbeitsnachweise vorhanden, so haben sie sich zum Zwecke des Ausgleichs von Angebot und Nachfrage zu einem Arbeitsnachweisamt zusammenzuschließen.

Die nichtgewerbmäßigen Arbeitsnachweise einer Provinz werden in einem Provinzialamt für Arbeitsnachweise (bisher Zentralauskunftsstelle) zusammengefasst, dessen Verwaltung in den Händen der Provinz liegt und durch einen Verwaltungsausschuss erfolgt, in dem die einzelnen Arten der Arbeitsnachweise angemessen vertreten sein müssen. Die Hauptaufgaben des Provinzialamts sind der Ausbau des Arbeitsnachweises in seinem Bezirk und die Durchführung des zwischenörtlichen Ausgleichs von Angebot und Nachfrage. Auch kann das Provinzialamt in geeigneten Fällen selbst Arbeitsvermittlung betreiben.

Für die Provinz Sachsen wird die bisherige Zentralauskunftsstelle Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Breiter Weg 220, zum Provinzialamt umgewandelt.

Kreis Wanzleben.

Geleit, 17. Oktober. (Stadtverordneten-Sitzung.) Die städtischen Kommissionen und Deputationen wurden neu gewählt und entsprechend ihrer Stärke besetzt. Es wurde beschlossen, den Ausbau des alten Spritzenhauses im Winney unverzüglich in Angriff zu nehmen. Es werden dadurch zwei geräumige Wohnungen mit Kellerraum und Stallgebäude geschaffen, was in Anbetracht der großen Wohnungsnot zu begrüßen ist. Die Kosten sind bei den heutigen Preisen der Baumaterialien allerdings sehr hoch und belaufen sich auf ungefähr 20 000 Mark. Der Neuaufbau einer Polizeistationsstelle und deren Befestigung durch den Assistenten Wille wurde genehmigt, ebenfalls der Erweiterung eines Nachtvertrags über den Hellmuth'schen Begattener in der Schneidlinger Flur. Der Nachtvertrag läuft noch 3 Jahre, der neue Pächter zahlt ansatz 80 Mark 36 Mark für den Morgen. Zur Pächterlieferung und Verpackung an kleine Leute ist dieser Pacht unpraktisch, da er 1 1/2 Stunden von der Stadt entfernt, mitten in der Schneidlinger Flur liegt. Der Kriegsgefangenenheim für Geleit sollen 3000 Mark zur Verteilung an Hilfsbedürftige zur Verfügung gestellt werden. Eine Anweisung des Genossen Döring, zum Weihnachtstfest eine Bescherung nobelnder Kinder vorzunehmen, wurde dem Magistrat zu weiterer Veranlassung überwiesen. Eine anregende Aussprache fand über die Förderung der Siedlungsarbeiten statt. Es wurde dem Magistrat anheimgegeben, unverzüglich weitere Schritte zur Erlangung der staatlichen Zuschüsse zu unternehmen. Es ist leider Tatsache, dass auch unsere Bevölkerung in hohem Maße an Wohnungsmangel leidet. Diesen zu beheben oder wenigstens zu mildern, haben sich unsere Genossen im Magistrat und Stadtvorstandeskollegium zum Ziele gesetzt. Reiche Mittel sind bereits bewilligt worden. Die traurigen Verhältnisse, Mangel an Materialien usw. sind schuld daran, wenn bisher nicht mehr geschehen konnte. Es wird selbstverständlich auch fernerhin alles geschoben, um das Wohnungswesen zu befähigen. Damit wird auch ein großer Teil der Mißstimmung, die begründeterweise in der Einwohnerschaft herrscht, verschwinden. — Die Errichtung einer Volkshochschule wird nunmehr zur Wirklichkeit werden, vorausgesetzt, dass sich eine genügende Anzahl von Teilnehmern findet. Eine öffentliche Versammlung, die sich mit dem Aufbau der Volkshochschule sowie mit dem Lehrplan befassen soll, wird demnächst stattfinden. Als Referent ist Lehrer Wedekind (Magdeburg) gewonnen worden. Es wird erwartet, dass sich die Arbeiterschaft zahlreich an dieser notwendigen Bildungsanstalt beteiligen wird.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Biederitz, 18. Oktober. (Gemeindevorstandersitzung.) Zunächst wurden Eingänge von der Regierung über den Ausbau des Weges von der Schneidlinger Flur nach Magdeburg und des Magistrats Magdeburg über die Eingemeindung zur Kenntnis gebracht. Nach Einführung der neu gewählten Schöffen und des Geschworenengerichtes wurde eine Wohnungskommission gewählt, die dem Gemeindevorstand bei der Beschaffung von Unterkünften für Wohnungsuchende zur Seite zu stehen hat. Die Gemeindevorstand hat an die Regierung das Ersuchen gerichtet, aus dem Biederitzer Buch Brennholz für die Gemeinde zur Verfügung zu stellen. Das Gesuch ist genehmigt, es werden ungefähr 600 Raummeter geliefert werden können. Der voranschreitende Kaufpreis von 8000 Mark ist bei der Fortschaffung von der Gemeinde zu hinterlegen.

In der Aussprache wurde bemängelt, dass die Fortbewahrung des Bretts des Holzes wieder gelehrt hat. Auch dabei ist also von einem Abbau der Preise der wichtigsten Bedarfsartikel noch nichts zu merken. Die Gemeindevorstand beschloß, im Sinne des Angebots der Forstverwaltung zu handeln und die 6000 Mark zu bewilligen. Der Neuaufbau einer zinslosen Schuldverschreibung von 30 000 Mark für den an die Baugenossenschaft gegangenen Reichs- und Staatszuschuß wird zugestimmt. — In der nächsten Sitzung wurde einer Witwe Nennunterstützung in Höhe von 30 Mark monatlich bewilligt. Die Entschädigung des Vertreters des Arbeiterrats im Lebensmittelamt wird auf 175 Mark monatlich erhöht und dem Vorsitzenden des Arbeiterrats eine Aufwandsentschädigung für Schreibmaterialien usw. von 10 Mark monatlich bewilligt.

Burg, 18. Oktober. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Donnerstag fand eine Mitgliederversammlung im „Wilhelmshaus“ statt. Bezirksleiter Herwig (Magdeburg) sprach über die neue Reichsverfassung. Sie sei die freieste, die ein Volk aufweisen könne. Der Referent wies vor allem auf den Unterschied zwischen der alten und der neuen Verfassung hin. Die bedeutenden Vorteile der neuen für die Arbeiterklasse wurden der Versammlung vor Augen geführt. Es wäre zu wünschen, dass sich alle Genossen eingehend damit vertraut machen dann würde solches Gerüde, es sei ja noch alles so wie früher, verschwinden. Der Kassenbericht weist in Einnahme und Ausgabe 3373 Mark nach. Genosse Kabeitz gab den Mitgliederbestand bekannt und betonte, dass es möglich sein müsse, die Mitgliedszahl mindestens auf die gleiche Höhe wie vor dem Kriege zu bringen. Zu der deshalb in Kürze vorzunehmenden Hausagitation erbat er tatkräftige Unterstützung. Die Berichtserstattung ist in die Hände des Genossen Asmus übergegangen, der alle Genossen um Mitarbeit ersucht. An Stelle des sein Amt als Bezirkskommissionsmitglied niederlegenden Genossen Reimelt wird ebenfalls Asmus gewählt. Mitgeteilt wurde ferner, dass der Jahreskongress der Revolution festlich begangen werden solle. Neben der Veranstaltung wird noch Näheres bekanntgegeben. Eine lebhafte Debatte setzte über die Volkshochschule ein. In ihr beteiligten sich die Genossen Kammeler, Kabeitz, Schumacher und andere. Bedauert wurde von allen Rednern, dass sich so wenig organisierte Arbeiter an dieser für sie so wertvollen Einrichtung beteiligten. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, dass der Besuch bei der nächsten Vortragsreihe besser werden möge.

Drewitz, 17. Oktober. (Kleinliches Verhalten.) Genosse Speichert ist von der Gemeindevorstand einstimmig zum Gemeindevorstand gewählt. Er sollte am 14. Oktober sein Amt anreten und hatte mit seiner Witwe vereinbart, das Gemeindevorstand vorläufig in ihrer Wohnung einzurichten. Als nun der Mietvertrag in der Wohnung verkauft werden sollte, wollte die Witwe das mit einem Male nicht dulden. Der Grund: der Streckenarbeiter Schumann aus Dörnitz habe zur Weigerung geraten, zumal der neue Gemeindevorstand zur Notke der Sogis gehöre. Dem kühnen Streckenarbeiter aus Dörnitz geben wir den Rat, sich nicht um Drewitzer Angelegenheiten zu kümmern, sondern lieber erst sein Wissen zu bereichern. An der Gemeindevorstand liegt es aber, dafür zu sorgen, dass die deutschen nationalen Hintermänner des Streckenarbeiters Schumann für die Zukunft nicht auf ihre Rechnung kommen. Im übrigen werden Schritte unternommen, um die Wohnungsbeschaffung durchzuführen, denn verfügbare Räume gibt es auch in Drewitz, und der Wohnungsmangel läßt sich bei einigem guten Willen zum Teil schon ohne Neubauten heben.

Loburg, 18. Oktober. (Streitterror.) Während eines Streites fand der Arbeiter Richard Menzel bei dem Gute Witzhaus bei Loburg Streitposten und schlug den Schäferknecht L., der ein Licht vom Hofe holen wollte, so derb mit dem Stock über den Kopf, daß dieser zu Boden stürzte. Das Schöffengericht Loburg hatte den M. wegen Körperverletzung mit einer Geldstrafe von 100 Mk. bedacht. Diese Strafe erschien M. jedoch zu hoch und er legte gegen das Urteil Berufung ein, die von der Strafkammer verworfen wurde.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Dahlenwarsleben, 18. Oktober. (Landarbeiterverband.) Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokal von Otto Krause eine Sitzung des Landarbeiterverbandes aus den Ortsgruppen Vorleben, Obendorf, Obentiedt, Hohenwarsleben, Hermsdorf, Gersdorf, Groß- und Klein-Ammensleben, Meißendorf, Samswegen, Meiseberg und Dahlenwarsleben statt. Auch die Vertreter der Arbeitgeber dieser Orte sind eingeladen. Zweck der Sitzung ist besonders die Regelung der Akkordpreise. — Eine Besprechung des Landarbeiterverbandes findet außerdem am Sonnabend den 18. Oktober ebenfalls bei Krause statt.

Kreis Kalbe-Mischerleben.

Giedendorf, 18. Oktober. (Gemeindevorstandersitzung.) Das Schulgebäude in der Breiten Straße soll überbaut werden, um die Wohnungsnot etwas zu mildern. Aus den Schulräumen sollen sofort Amts- und Gemeindevorstand und ein Wartezimmer hergestellt werden. Das Gesuch des Schulbauamts auf Bewährung einer Entschädigung für Abnutzung seines Fahrzeugs im Dienste sowie Lohnerschöpfung und Urlaub wurde reiflich bewilligt. Der Antrag auf Vergrößerung des Sport-

platzes mußte abgelehnt werden. Die Errichtung einer Einwohnerversammlung wurde ebenfalls abgelehnt. Dem Antrag des Schulkollegiums auf Bewährung der Kosten zur Beschaffung der Schulunterlagen wurde zugestimmt. Alsdann wurde die Kohlenfrage und Kartoffelversorgung besprochen. Eine Kohlen- und Lebensmittelkommission soll gebildet werden, und zwar aus allen Parteien und der Gemeindevorstand. — Ein Personenwechsel in unserer Gemeindevorstand wird in den nächsten Tagen stattfinden. Hierzu waren gewählt: als Ortsvorsteher Hauptlehrer Paster, zu Schöffen: E. Stille und W. Rasmus, als Stellvertreter: H. Schwarz und R. Hampel. Amisvorsteher wird Genosse Thuerkauf, sein Stellvertreter Paul Schmoldt.

Bümmelte, 18. Oktober. (Diebstahl.) Auf der Montanwachsfabrik wurde vor einigen Tagen ein Treibriemen im Werte von ungefähr 2000 Mark gestohlen.

Schönebeck, 18. Oktober. (Öffentliche Eltern- und Jugendversammlung.) Der Jugendbund Freiheit veranstaltete am Sonntag vormittag 1/2 11 Uhr im „Stadtpark“ eine öffentliche Versammlung. Genosse Voigt (Magdeburg) sprach über: Jugendbeschäftigung, Normallehrvertrag und Schullehrkräfte. Die Jugend, Eltern, Erziehler und Lehrer sind eingeladen.

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 25 Pfg., aufgenommen.

Verband der deutschen Buchdrucker, Ortsverein Magdeburg. Montag den 20. Oktober, abends 7 Uhr, Versammlung in der Aula des König-Wilhelm-Gymnasiums, Fallenbergstraße 10. [1170]

Zentralverband der Maschinisten und Geizer, Rathische Magdeburg. Sonntag den 19. Oktober, vormittags 10 Uhr, Mitgliederversammlung im „Würgerhaus“, Stephansbrücke 88. [1169]

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter, Filiale Magdeburg. Montag den 20. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14. [1174]

Arbeiter-Samariter-Kolonie, Abt. Magdeburg. Montag den 20. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Übungsabend, Unterricht und Vortrag des leitenden Arztes in der Kaserne, Margaretenstraße 1. [385]

Freie Volkshochschule Magdeburg. Am Sonntag nachmittags 8 Uhr Zusammenkunft im „Apollo“. — Dienstag den 21. Oktober, abends 7 Uhr, Zusammenkunft im „Apollo“. [1179]

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Stde.	Tag Nacht	Über	Tag Nacht
Barby	17.10.	- 0,88		
Brandeb.		- 0,28		
Melmitz		+ 0,30	0,08	
Zeitmeritz		+ 0,56		
Muffitz		- 0,28	0,08	
Bredsen	18.10.	- 1,88	0,03	
Zorgau		+ 0,03		
Wittenberg		+ 1,18	0,01	
Rohlau		+ 0,49	0,01	
Alta	17.10.	+ 0,74	0,02	
Barby	18.10.	+ 0,83	0,01	
Magdeburg		+ 0,55	0,03	
Zangermünde		+ 1,03	0,01	
Wittenberge		+ 0,82	0,02	
Lenzen	17.10.	+ 0,78		
Damitz		+ 0,12	0,04	
Barthau	18.10.	+ 0,01	0,05	
Zobitz	17.10.	+ 0,02	0,03	
Gohndorf	18.10.	-		
Düben	18.10.	+ 0,82	10,01	
Grötk	18.10.	+ 0,52		
Erotha		+ 1,30		
Bernburg Unt.		+ 0,27	0,01	
Kalbe Oberp.		+ 1,81		
Kalbe Unterp.		- 0,22	0,01	
Grötk		- 0,06	0,01	
Brandenburg	17.10.	+ 1,32		
Oberpegel				
Brandenburg				
Unterpegel		+ 0,70	0,02	
Rathenow				
Oberpegel		+ 1,50	0,08	
Rathenow				
Unterpegel		- 0,10	0,08	
Havelberg		+ 0,28	0,09	

Wettervorhersage.

Sonntag, 19. Oktober: Wolkig, mild, nirgends erhebliche Nebenschläge. (Schluß des redaktionellen Teils.)



Rathenower
optisches Spezial-Institut
Albert Schmidt
Magdeburg, Breiteweg 56.
— Fachmännische Ausführung moderner Augengläser —

Absolvo te.

(Ich spreche dich frei.)

Nachdruck verboten

Roman von Klara Diebig.

(23. Fortsetzung.)

Wie eine große Ernüchterung kam es über sie, als sie nachher neben Herrn Schmiele bei Tisch saß; an der anderen Seite hatte sie Biemel, gegenüber ihren Mann. Sie mochte nicht essen; wenn sie sah, wie Herr Tiralla einwarf, verging ihr jeder Appetit. Sie war auf einmal kalt, fast bis zur Nüchternheit; fast auch des Targes. Morgen sah sie ja doch wieder in Starzhör mit Herrn Tiralla allein! Sie mehr ihr heute der Hof gemacht worden war, desto mehr berabschätzte sie ihn. Es war keiner hier, der sie hätte reizen können. Herr Schmiele an ihrer Seite — pah — alle Mädchen begehrten ihn zwar, und er wisperte ihr immerfort heiß etwas zu in verlockendem Flüstern und preßte verlockend sein Antlitz an ihr Kleid und suchte ihren Fuß — hundert Jahre hätte sie mit ihm auf einer einsamen Insel sitzen können, er wäre ihr nicht gefährlich geworden! Und Biemel, der kleine Blonde, was machte sie sich wohl aus dem dummen Jungen? Ein verächtliches Lächeln hob ihre kurze Oberlippe. Und was aus allen anderen, was aus diesen Chemanern, die um sie girten wie die Lauber? Ueberhaupt, was aus allen Männern der Welt? Sie fühlte sich ihnen unendlich überlegen; ihr blieb die Hand kühl beim glühendsten Gendebred, ihr schloß kein verliebtes Blut heiß zu Kopf. Aber doch hätte sie jedem einzelnen von ihnen sich lieber hingeeben als Herrn Tiralla. Es erbohte sie, daß er so wenig Eifergeiz zeigte. War er ihrer denn so sicher? Was würde er sagen, wenn sie sich einen ändern aussuchte?

Suchend ließ sie ihre Blicke schweifen. Große, unftete, rollende Augen machte sie über die Tafel hin.

Herr Schmiele, der einen solchen Blick auffing, nahm ihn für eine Ermunterung. Was, sollte er die kleine Frau am Ende doch noch erobern? Dreißt rückte er ihr noch näher: Kühnheit

imponiert den Frauen ja am meisten! Er hatte schon während des ersten Teiles des Balles beträchtlich getrunken, bei Tisch nicht minder: zum italienischen Salat ein Glas Ungar, zum Enten- und Schweinebraten Bier, und nun hatte er sich zum Vanille-Eis eine Flasche Schaumwein kommen lassen.

Andre machten ihm das nach. Der Edle von Jagodzinski, dem die Taler Herrn Tirallas in der Tasche brannten, tat's sogar nicht unter einem edlen Seil.

Es wurde sehr laut. Die Herren in den schwarzen Mäden zeigten, daß sie Ränke hatten; hier und da schlug einer von ihnen auf den Tisch.

Die dralle Frau Kozhela freizügte auf; ihr Tischnachbar hatte sie gefickt. Ihr Köcherrchen Maricchen schmeigte sich schmeichelnd an ihren Nachbar, den jungen Fortleben, so verliebt war sie schon. Alle, die vor wenig Stunden noch ein wenig steif, ein wenig verlegen den Festsaal betreten hatten, bewiesen nun, daß sie schliefen und schliefen und munter sein konnten. Ungeheure Portionen verschwand. Herr Tiralla hatte ganz allein eine Ente aufgefressen. Dem Gise sprachen die Damen besonders zu, denn sie waren so heiß, so heiß, und das viele Bier und der süße Wein machte ihnen noch heißer. Feurige Blicke warfen die Herren; es war ihnen nun schon ziemlich egal, ob's die Tiralla war oder eine andre, nett waren sie alle! Und die Blicke wurden erwidert. Die kleinen Mädchen waren gar nicht so schüchtern mehr; sie warfen sich hinterüber vor Lachen bei den Komplimenten der jungen Herren mit glühenden Augen und roten Ohren. Die verheirateten Leute erzählten sich Anecdotes; besonders Herr Tiralla erglückte darin. Die Inspektoria Jofisch, die neben ihm saß, gab ihm einen Klaps auf den Mund; aber doch, sagte sie, könne man ihm nicht böse sein, wenn er auch ganz greulich sei. Er drückte ihr dafür einen schallenden Kuß auf die Wangen. Und dann küßte er auch nach der andern Seite: die Bäckermeisterin konnte es ihm sonst übelnehmen — und keine der beiden iräute sich. Denen mußte er also gar nicht so eifrig sein, dachte in einer großen Verwunderung Frau Tiralla. Stumm und steif lag der Lehrer zwischen alledem. In-

empörte diese Lustigkeit. Was war dies hier für eine Gesellschaft! Und er hatte geglaubt, hier feinesglichen zu finden! Vorwurfsvoll hob er die geizten Augen, da begegnete ihm Frau Tiralla Blick. Für einen Moment ließ sie ihre schwarzen Augen in den seinen ruhen, und ihr eben noch so lachendes Gesicht wurde ernst und erstickt. Dann hob sie ihr Glas ein wenig in die Höhe, nickte ihm leicht zu und trank es leer auf einen Zug.

Ihm wurde es wohl unter ihrem Blick, er fühlte sich zu gehoben, doch nur für kurze Minuten. Denn Herr Tiralla, der seiner Josia Mäden bemerkt hatte, wollte nun auch feinerer dem Lehrerrhen eine Freumblichkeit erweisen, kam das doch so treulich herausgestapft, brachte Jofischen Bücher und Neuigkeiten und sah stundenlang bei der Kleinen. Das war doch so nett von ihm! So hob Herr Tiralla auch sein Glas und brüllte über den Tisch hin, daß es alle hörten: Prost, Schutmeißerchen! Hast Du nichts zu trinken? Komm her, mein Sohn, kannst du mir was abkriegen! Dalej, dalej — warum kommst Du denn nicht?!

Alle guckten zu dem Lehrer hin. Böhnke sagte kurz ohne hinzuzufügen: „Danke!“ und rührte sich nicht vom Platze.

Die ändern tranken ihm nun auch alle zu. „Zum Wohlsein, Herr Lehrer!“

Hatten Sie es denn gar nicht bemerkt, wie läppisch das von Herrn Tiralla war? In Böhnke kochte es: das, das sollte er, der Lehrer, sich gefallen lassen, er, der Wäbner der Jugend, er, der einzige hier, der den Anspruch erheben konnte, ein gebildeter Mensch zu sein? „Dalej, dalej!“ — wie seinen Pferdeknack, wie seinen Adergaul schrie ihn der Bauer da an! Das sollte er sich bieten lassen, er?! Aber mußte er es sich denn bieten lassen?! Nein, nein, nein! Die schmale Gestalt des Lehrers wollte emporschwellen, aber dann dackte er sie. Wieder hatte ein Blick Frau Tirallas ihn getroffen, wieder ruhten sekundenlang ihre Augen in den seinen, und er berietand, was dieses schwarze Auge sprach. Seine Empörung glättete sich, ruhig blieb er sitzen. Aber tief innen wurde ein Haß geboren.

(Fortsetzung folgt.)

Möbelfabrik und -Großhandlung

Besonders preiswertes Angebot!

Schlafzimmer

1200.00	1840.00	1770.00	2190.00	2480.00	2690.00	2800.00
2800.00	3290.00	4050.00	4250.00	4800.00	4400.00	12000.00

Speisezimmer

3150.00	3450.00	3850.00	3680.00	3700.00	3850.00	3900.00
4000.00	4275.00	5500.00	5700.00	5800.00	6700.00	6800.00

Herrenzimmer, Küchen

in allen Preislagen.
Speisezimmer-Büfets nicht unter 150 cm breit.
Sämtliche Zimmer sind mehrmals vorhanden.

Dieckmann & Co.

Kasino — Breitweg 104 — Kasino
Telephon 7588. gegenüber dem Zentraltheater. Telephon 7588

Elegante Maßanfertigung

Elegante Kleider 8201
Jackenkleider
Kostüme
Röcke

auch aus zugegebenen Stoffen

Umarbeitungen
nach neuen Modellen schnellstens

Modenhaus Petzon

34 Breitweg 34.

Silbermann's Musikwarenhaus

Breitweg 10

Größtes Spezialhaus Magdeburgs
und der Provinz in

Musikapparaten und Musikplatten

sowie sämtliche Zith., Streich- und Schlag-
instrumenten, Saitenharmonikas zu anerkannt
mäßigen Preisen. Jedes Quantum abzugeben.
Für Händler Original-Abzugspreise.

Rinder- und Roßhäute, Felle!

Größte Auswahlstelle für Händler und Sammler.

Alle Sorten Häute u. Felle, Ziegen-, Ziegen-
lämmer-, Kalb- und Schaffelle, Schafwolle

kauft die Verkaufsstelle

Tietz u. Bethge

Jahresanwaltschaft
Schuldenregister, Dekoration
Plakalmalerei
Lackschrift, Randschrift

Anmeldungen legal
Tropfenverfahren

Neu aufgenommen!

Deutsche Teppiche

Läuferstoffe * Bettvorleger

Vertrieb von Erzeugnissen
sämtl. Gardinen-Fabriken/
O. Methner & Co./

Breite Weg 24
Ecke Berlinerstraße

Meinhold Grünbaum

Kontor u. Lager: Magdeburg-Sudenburg, Halberstädter Str. 75
Gasthof und Ausspann „Zum braunen Hirschen“.

Außerordentl. Angebot!

Kaufe am Dienstag den 21. Oktober von 8 Uhr
morgens bis 9 Uhr abends im
Hotel Weinhandl., Schönebecke, **alte Gebisse**
auch zerbrochene, mit Hautschul- u. Metallgäumen. Zahle
zu Bahn bis 2, 5, 10 und 15 Mark. Platin zu
höhen Preisen.

W. Langness, Sutweller, Hamburg.

Zum Weihnachtsfeste!

Puppen-Perücken

aus eigenem Haar fertige an. — Gleichzeitig empfehle
Köpfe, Bäuge, Arme, Beine
sowie alle übrigen Ersatzteile in großer Auswahl.
Um die Arbeit sorgfältig auszuführen zu können,
bitte ich schon jetzt um gefällige Aufträge.

Fr. Ch. Schulze

Puppen-Haus. Breitweg 110.

Rechtshilfe

1. Ehe, Alimenten,
Zivil, Straf- u.
Kriegsabgabefachen (vor-
teilh. Wink), diese, Lehng.,
Verträge, Gesuche usw. 2877
Dr. jur. Brillen, Overdickstr. 7.

Rechtsbeistand

in allen Rechtsangelegen-
heiten, auch in Vertragsan-
gelegenheiten, besonders in Ehe-
Alimenten, Straf- u. Steuer-
sachen, Testamenten, Waisenver-
erb. u. a. m. 2877
H. Stern, Zischstr. 6, 1, 9-7 U.

Subboden-Entfarber

u. sch. trock. Qual. 2877
Horn, Muscho, Wilhelmstr. 11

Umpreibhüte

in Filz, Velour, Samt

liefern hervorragend
entsprechende Formen

August Albrecht & Co.

3 Buttergasse 3.

Umzüge!

Führen aller Art
Gepäckbeförderung, ein- u.
zweifelhändig, übernehm. sofort
Allyo Radler, Schönebecke, 8.
Telephon 5250 und 2475.

Gepäckbeförderung.

Botenwege aller Art
erledigen sofort 5225

Express-Eilboten.

Stimmschreibstraße 21.
Fernspr. 5263 u. 7098.

Handlertermwagen

Warte Mitte - Gebirgsstragen,
erfolgreichstes Fabrikat, mit ge-
schw. Nädern, in all. Ordb.
vorrätig, preiswert zu verk.
Schüg, Straße 8
neben der Wilhelmstr. 8128

Karbid-Licht- und Rüchenlampen,

Spirituslampen und
einzelne Brenner,
Gas- und elektrische
Beleuchtungskörper

in großer Auswahl, äußerst preiswert.

O. Janoschek

Große Jägerstraße 6a.

Roßhaare, Felle, Häute

Polsterhaare kauft zu hohen Preisen. 8185
Alfred Limmer, Scherwingerstr. 12. — Tel. 6029.

Oh! *Ein graues Haar*

Weltberühmt, erprobt!
Keine grauen Haare

das beste Haar-
färbemittel, Kart.
10.00 Mk., genannt:
20 Jahre jünger.
3299

R. Gembalowski, Breitweg 207 neben der
Hauptpost

Exlepäng II

ein weltberühmt. Mittel
um Augenbrauen
und Härte
unabwaschbar echt zu
färben — 6.50 Mk.
Bei mir zu haben

Glatta

bestes Enthaa-
rungsmittel

unschädlich — Erfolg
garantiert — 3.75 Mk.

Gustav Mansfeld

8 Johannisfahrtstrasse 8
offiziert 8380

Herren-, Burschen- und Knaben-
Anzüge, Arbeits-hosen
fertig und nach Maß

Eleg. Anzüge und Paletots
nach Maß.

Stofflager, Anfertigung, Mägen,
Hosenträger.

Bonitas-Zigaretten

werden ausschließlich

aus erlesenen reinen Tabaken

hergestellt.

In den Zigarren-Geschäften erhältlich.

Elektrische Lampen von 4.75 an

Gaslampen von 21.00 an

in größter Auswahl. Ueber 100 Muster ständig vorh.
Material für elektr. Lichtleitungen preiswert

Otto Schulze, Schwanitzstraße 12,
Nähe d. Wilhelm-Stratens

Luxus-Lederwaren

Hand- u. Besuchstaschen größte Auswahl
Tresor-, Geldschein- und Briefstaschen
Aktienmappen, Reisesecessaires
Maniküre-, Zigarren- u. Zigaretten-Etuis
zu bekannt billigsten Preisen K152

L. V. H. Michel

Kaiser-Wilhelm-Strasse 14. Telephon 6023.

Achtung! 5238 Achtung!

Betrifft Deilmühle in Serleben.

Meiner geehrten Kundenschaft zur Kenntnis, daß meine
Deilmühle wegen Umbaus bis 15. November ge-
schlossen ist.
Annahme von Samen und Delandgahr kann daher
in dieser Zeit nicht stattfinden.
Adolf Riemann, Serleben, Ost- u. Westschiffabrik.

Torf u. Holz

sofort lieferbar 8348

Hermann Wrede

G. m. b. H.
Bahnhofstr. 56, Tor 8. Fernspr. 924.

Berlitz

Abendkurse

für Anfänger 291

Englisch und Französisch
beginnen am 4. November

Anmeldungen werden schon jetzt erbeten:

Schule, Steinstraße 1

Wilhelm Zentner

Möbel-Fabrik
Inh. Wilhelm Böttger

8215 Fernspr. 3956 MAGDEBURG Breitweg Nr. 1

Möbel, Polsterwaren

Spezialität:
Bürgerliche Einrichtungen.



Frauen in Magdeburg

seid gewarnt!

Alle Zahnärztinnen, künstliche zer-
brochene Zähne nicht wegwerfen. Zahle pro
Zahn 1 Mark, 2, 4.50 bis 12 Mark.
Alle u. älteste Kunstschneidpinnen bezahle mit

2 Mt. pro Zahn!

Ganz alte Gebisse bis 200 Mt.
Ankauf Sonnabend den 18. bis Montag
den 20. Oktober cr. bis 6 Uhr abends
Bahnhofstr. 13 (Rochs Hotel)
1. Etage, Zimmer 8, Krause. 8266

Klöppelspitzen jeder Art



Fachgemäßeste Anfertigungen
 8494 von **Handarbeits-**
Stores
Gardinen
Decken
Wäsche
Hohlstüme
 für Einzel- und Großbedarf, selbst bei Zugabe von Material.
1a. Stickerelen
Hemdentuche
Volle, Tulle
 maßgebend preiswert.

Josef Sandner Kaiser-Wilhelm-Platz 10
 Detail- und Engros-Abteilung.

Unentgeltliche mündl. u. schriftl. Auskunft

Korrespondenz Formular-Kunde Schenk- und Wechselwesen

Buchführung

Kontorkunde

Schönschrift Stenographie Maschinenschrift

Ferdinand Simons kaufm. Privatschule
 — Inh. A. Hirsch's Erben — 3445
 Viktoriastraße 2. — Tel. 2742.

Einzelkurse in allen Fächern

Seien günstige Gelegenheiten! Nur kurze Zeit dauert bei

Massenverkauf von Emaille-Waren.

Mehrere große Wagenladungen treffen Montag den 20. und Donnerstag den 23. Oktober wieder ein.
 Jede fluge Hausfrau eilt nach Magdeburg

Prälatenstraße 18, Ecke Schönebeckstr.

um ihren Bedarf in Emailgeschirr auf Jahre hinaus zu beden. 8291
Kein Kaufzwang! Stets neue Sendungen! Alles zum Aussehen!
 Edmund Enderst, aus Halle a. S., jetzt Magdeburg, Prälatenstr. 18, Ecke Schönebeckstraße.

Möbel

auf Kredit

und gegen Barzahlung!

Versand auch nach auswärts

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

Wohnzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
Aparte Küchen
 in mod. Anstrich und lasiert

Einzel-Möbel

wie Bettstellen mit Matratzen, Spiral-Auflage-matratzen, Kleiderschränke, Vertikos, Tische, moderne Stühle, Trumeaus mit Konsolen, moderne Sofas, Sofa-Umbauten, Flurgarderoben, Spiegelschränke, Pfeilerspiegel, Bücherschränke, Wohnzierschränke, Chaiselongues, Schreibtische, kompl. Küchen in verschiedenen Ausführungen und Farben usw. zu billigen Preisen

gegen **=** bequeme Zahlungsbedingungen.

Reform-Zahn-Praxis

Hans Caro u. Fred Schüler

Breiteweg 138, neben Café Hohenzollern
 Telefon 4418

Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen
 Plattenloser Zahnersatz — Goldplomben, Goldkronen und Brücken
 Friedensmaterial — Billigste Preise
 Reparaturen in einem Tage. — Vornehme, schonendste Behandlung.

Cremers Tapetenhaus

mit seiner großen Auswahl in allen Preislagen bietet auch in diesem Jahre wieder das Schönste, das Beste in Tapeten-Neuheiten, selbst für den verträglichsten Geschmack. Unseren alten Ruf, für Hausbesitzer, Baugeschäfte, Mieter der vortheilhafteste

der billigste Tapetenlieferant

zu sein, sichern wir uns auch weiter, denn unsere großen Einkäufe und Vorräte machen es uns möglich, noch heute trotz teurer Seiden Tapeten zu sehr billigen Preisen anzubieten. 8288
 Niemand veräume, sich zu überzeugen. Unsere einzigste Verkaufsstelle in Magdeburg befindet sich hier

Große Münzstr. 1, Tel. 5240

Bitte genau auf die Hausnummer achten!
 Zweiggeschäfte in Breslau, Leipzig, Chemnitz
 Tapetenkleister stets vorrätig.
 Fußbodenlacke 2 Pfund-Nacht 8.00

F. Pätzkuhl
 Lägerstraße Nr. 120
 Hüte, Mützen
 Schirme, Handschuhe
 Wäsche, Kraw.
 Hosenträger
 Stöcke etc. 8212

Getragene Herrenhüte reinigen, modernisieren u. färben hervorragend
Aug. Albrecht & Co.
 Buttergasse 3.

3468 **Modellierbogen**
 Hof. Storr, Bismarckstraße 32.

Geld zu jed. Zweck günstig auszugeben.
 (leh. Anwal. Rutz, Magdeb., Bernsdorf, Eislerstr. 1
 8215 Sprech. nur 1 bis 8 Uhr.
 Vorsicht! vert. ist nicht.

Haarhandlung

E. Liebenow

Fernruf 7728 Magdeburg Sternstraße 29

kauft alle Sorten

Haare u. Haarabfälle

für Textilindustrie 3214

Möbel für	325	Mark,	Anzahl.	80	Mark,
Möbel für	650	Mark,	Anzahl.	140	Mark,
Möbel für	1020	Mark,	Anzahl.	230	Mark,
Möbel für	1280	Mark,	Anzahl.	275	Mark,
Möbel für	1525	Mark,	Anzahl.	425	Mark,
Möbel für	1875	Mark,	Anzahl.	560	Mark,
Möbel für	2050	Mark,	Anzahl.	650	Mark,
Möbel für	2480	Mark,	Anzahl.	750	Mark

usw.

Möbellager in 4 Etagen. Gegründet 1872.

Gebrauchte

Säcke!

Zutegewebe

in allen Bindungen u. Größen, für Kartoffel, Bänder, Getreide usw. bieten preisw. an. Muster gern zu Diensten.

Sackfabriken Paul Berg u. Albert Otto Klau
 Magdeburg-S.
 Tel. 643 und 698.

In 3 Tagen werden **Militärschuhe** in **Zivilschuhe** umgearbeitet.

Dasselbe Anfertigung von **ff. Masarbeit** bei billigster Preisberechnung.

Reparaturen sauber u. schnell b. schonendster Behandlung. 8285
 Verarbeitung von nur prima **Serulober.**
Seiflankehalt

Willi Zabel,
 Olivenkeller Str. 36.

Reparaturen an **Fahrrädern, Nähmasch., Sprechapparaten** werden wieder prompt und sachgemäß ausgeführt.
Robert Bensch,
 Breitenweg 258, Nähe Wolltef.

Günstigste Bezugsquelle für sämtliche

Schuhmacher-Bedarfsartikel

sowie **la. Schuhcreme,** schwarz und braun, beste **Schuhriemen** in Wats und Eisenorn, **Sohlen-schoner, Klebstoffe, Schwärze, Lederfett** usw. 8200
 für **Wiederverkäufer** und **Verbraucher.**

Meyer Michaels, Gr. Marktstr. 16.

Im Best. Ihrer werthen Sendung von **Holl. Schellack** harzabfüng fühle ich mich zu Dank verpflichtet denn ich habe wirtl. gestaunt, solchen Ertrag f. Schellack dar zu finden. Ich kann ihn bei meinen Kollegen nur besten empfehlen. Senden Sie mir 10 Kilogramm per Postkarte im Blechgefäß, Fischer Bernh. Wtke, Gubenbogen, 831
 Da Schellack nicht lieferbar, empf. ich **Pollenharz** 1 Kilogr. 18 Wt. Herm. Masche, Wilhelmstr. 1

Plane Zelte

8228

für **Buden, Karussells** usw. fertigt preiswert an

Julius Wolff

Kronprinzenstr. 4. Fernruf 839

Niederlage der **Buckauer Porzellan-Manufaktur A.-G., Magdeb.-B.**

Wir empfehlen in **Porzellan** Teller, Hotellassen, Schüsseln, Kaffeekannen, Vasen usw.

Ferner: **Feuerfeste Kochgeschirre u. Aluminium-Kochtöpfe** in großer Auswahl sowie Braugeschirr, wie Einmachetöpfe, Schüsseln, Kuchenformen, Schmortöpfe usw. zu billigen Preisen. 3283

Der Einzelverkauf findet täglich von 8 bis 12 vormittags und 1/2 bis 5 nachmittags und Sonntags von 8 bis 2 Uhr in der Niederlage unserer Fabrik,
Coquiststraße 2/3, statl.

Im Kriege glänzend bewährt, jetzt bedeutend verbessert, ist

Naturela-Bleiche

hochaußschänmend, das beste sauerstoffhaltige Waschmittel und

wirkliche Friedensware!

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
 Generalvertrieb für Mitteldeutschland:
Firma Wiltz, Reichert, Magdeburg, Schönebeckstr. 6. Tel. 7625.

Möbellager in 4 Etagen. Gegründet 1872.

A. Friedländer

Magdeburg 138

Alte Ulrichstr. 11.

Für die Saison empfehle mein großer Lager 8204

Pelzwaren

in **Blaufuchs, Alaska-Fuchs, Kreuz- und Rotfuchs**
Elegante Kragen u. Muffen in Nerz, Skunks, Iltis, Marder Seal-Bisam, Feh, Mürmel, Kanin.
Pelzhüte Pelzcapes
 Umarbeitungen und Reparaturen in eigener Werkstatt. Schnelle, gewissenhafte Ausführung. Billigste Preise

Bernhard Döschner, Kürschnermeister
 Schönebecker Straße 108. Straßenbahn-Haltestelle Thiemstraße.

Hamburger Theater-Zeitung
Geschäftsstelle: Hamburg 1,
Mönckebergstraße 22, 2 Treppen

Magdeburg, Stadtmissionsaal
Am Freitag den 31. Oktober,
abends 7.30 Uhr

1. Konzert
Andreas
Weißgerber
(Violine)

Eintrittskarten 4.10, 8.10, 2.10 Mark. Vorverkauf: Heinrichshofensche Musikalien-Handlung, Breiteweg 171/172. K297

Zum Schultheiss
Breiteweg 29

Im ersten Stock:
Weinhaus Holste
Fernruf 8129.
Elegant und behaglich ausgestattete Räume. Täglich ab 7 Uhr abends dezente Konzerte durch erstklassiges
Künstler-Quartett.
Auserlesene Weine zu mäßigen Preisen. Vorzügliche Küche in reicher, allen berechtigten Ansprüchen genügender Auswahl. — Aufmerksame Bedienung.
Diner von 12 bis 3 Uhr.
Sonnätiglich Tafelmusik.

Im Erdgeschoss:
Bier-Restaurant
Fernruf 751 und 7517.
In sämtlichen parterre gelegenen Räumen allabendlich 7 Uhr Konzerte einer vorzüglichen
Künstler-Kapelle
bei freiem Eintritt.
Ausschank von Schultheiß hell und dunkel. Vorzügl. Kaffee, Tee, Schokolade, Eis usw. sowie gutes Gebäck aus eigener Konditorei. Ausgezeichnete Speisen in bekannter Zubereitung u. Auswahl. Sonntags ab 4 Uhr Konzert.

Bewirtschaftung durch Hermann Holste.

Konzert-Dir. Heinrichshofen
Nach dem Riesenerfolg
Freitag den 24. Oktober 1919
am Abend abends 7 1/2 Uhr
Wiederholung
Großer Ankündungs- u. Experimental-Vortrag
FELMY
Karten 4 Mk. 2.10, 3.10, 4.10, 5.10

Stadtmission — abends 7 1/2 Uhr,
Freitag den 24. Oktober
Robert Kothe
Die völlig neue 16. Liederfolge.
Karten: 4.10, 3.10, 2.10. Wandervogel: 1.25.
Karten von 9 bis 1, 3 bis 5 Uhr.

Salzquelle
Heute Sonntag 8222
Gr. Militär-Konzert.

Hofjäger
Sonntag
den 19. Oktober
8265
Großer
Gesellschaftsball
Anfang 4 Uhr.
Kapelle des Reichswehr-
Pionier-Bataillons Nr. 4.
In den vorderen
Räumen ab 4 Uhr
Kaffee-Konzert.

**Gudenburg-
Festfale**
(früher Eiskeller)
Halberstädter Str. 112
Gleite, Bahnhofsstr. 1.
Heute ab 8 Uhr
nachmittags 8844
Großer Ball.
2 Kapellen!
à la Hamburg.

**Ein Ereignis
für
Magdeburg!**
Sonntag, 25. Oktober
Hofjäger
Langverein Biedermaus
Großer
Gesellschaftsball!
Gr. Ballschietes
unter persönl. Leitung
von
Joh. Strauß
ehemaliger 1. Hof-
kapell-Musikdirektor.
Karten: Damen 5 Mk.,
Herren 8 Mk.
bei 8888
Jacobs im Ulrichsbogen
und im „Hofjäger“.
Sonntag, 25. Oktober
Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr.

Welt-Panorama
Breiteweg 56, 1. 8241
Schlesien — Italien.
Müllers Askania
Böttcherstraße.
Heute sowie jeden Sonntag
nachmittags 3 Uhr
Gr. Gesellschaftsball
Neue Musik, volles Orchester.
H. Müller.

Gesellschaftshaus Alter Fritz
Berliner Straße 9. Berliner Straße 9.
Hans für Hochzeiten und Festlichkeiten.
Bierkaut beste Küche. Größter Mittagstisch.
Abonnement Ermäßigung. 8248
Gute Pension sehr preiswert.
Reichhaltige Abendkarte mit und ohne Marken.
Aufmerksame, reelle Bedienung.
Saal, Vereinszimmer, Klubzimmer.

Zentral-Theater
Letzte Sonntags-Verstellungen!
**Der ersten Liebe
goldene Zeit.**
Nachmittags 3 und abends 7 Uhr:
Montag, 20. Oktober
**Der ersten Liebe
goldene Zeit.**
Ehrenabend für
Herrn Hans Süßenguth.
Freitag, 24. Oktober
Erfolgreiche
Hannerl
Eingpiel in 3 Akten.

Südrestaurant
Leipziger Straße 39.
Sonntag den 19. Oktober
Gr. Preisfest
Gute Preise, Anfang 7 1/2 Uhr

Tanz-
Unterricht!
Kursus für Männer, Frauen,
Kinder, Zwölf-
und moderne Tänze!
12.00 Mk. 1919
Tanzinstitut Buckau
H. Stock, Admiralspalast.

Lehre in kürzester Zeit
im Privatunterricht sämtliche
Tänze sowie moderner

Sanssouci, Cracau
Jeden Sonntag
nachmittags 3 1/2 Uhr
Elite-Ball
Volles Orchester. Neue Tänze.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Eintritt nur 50 Pf.
Gleichzeitig empfehle ich meine
Kaffee-Räume
zum gemütlichen Aufenthalt
für Familien. 8828
H. Gschä, Speisen und
Getränke.
Dombuswerk, ab Stadt Loburg

Neue Welt
Jeden Sonntag
Gr. Gesellschafts-Ball
Volles Orchester. Neue Tänze.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Eintritt nur 50 Pf.
Gleichzeitig empfehle ich meine
Kaffee-Räume
zum gemütlichen Aufenthalt
für Familien. 8828
H. Gschä, Speisen und
Getränke.
Dombuswerk, ab Stadt Loburg

Winter-Garten
Hochbaums Festfale
Neustadt, Friedrichplatz 2
Joh. W. Hochbaum.
Jeden Sonntag 3 Uhr 8880
Großer Tanz
Neue Musik! Neue Tänze!
Ergebenst ladet ein D. D.

Marktschlöbchen
Neustadt, Abendstraße 6.
Heute Sonntag
Gr. Gesellschaftsball.
8269 O. Schamb.

Reichs-Halle
Richard Joppich — Kaiserstraße 18/19.
Vollständig neu ausgestattete
3408 Restaurationsräume.
Vom 1. November an auch sämtliche
Versammlungs- und Festräume neu
hergerichtet. — Bestellungen auf Hoch-
zeits- u. Familienabende bitte frühzeitig.
Anerkannt gute reelle Küche.
Weinstube „Zur stillen Klasse“
Abends Musik. — Eing. auch Victoriastr.

Müllers Wein-Diele
Anfängerstraße 9. Kabarett Bar Anfängerstraße 9.

Walhalla-Theater
Heute Sonntag
2 große Vorstellungen
in den behagl. eingericht.
Parterre-Räumen.
In beiden Vorstellungen
**Der Schiffsjunge
von der Gneisenau**
mit Fina, Max u. Gustav
Hud in den Hauptrollen.
Die liebe Schwiegermama
Wunder mit Gesang.
Vorher ein gediegenes
Gesangs-Programm.
Anf. nachmittags 8 Uhr.
Anfang abends 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreise:
Sprengel 2.20 Mk.
1. Saalplatz 1.60 Mk.
2. Saalplatz 1.10 Mk.
Nachmittags halbe Preise.
Montag u. folgende Tage
**Der Schiffsjunge
von der Gneisenau**
usw. usw. 8848

Tänze
nach anerkannt schneidster,
leitfähigster Methode
Fr. Neubauer, Tanzlehrer
Kogener Straße 36, 11.

Neust. Schützenhaus
neben Vogelgesang.
Heute 8947
TANZ
Neuere Tänze.
Tadellose Musik.

Cracau
Zum Landhaus.
Heute sowie jeden Sonntag
Tanzkränzchen.
Anfang 1/4 Uhr.
Schöner, geräumiger Saal!
Neue Musik und Tänze.
Angenehmer Aufenthalt
im Café. — Gut geheizte
Räume.
Gute Getränke, kalte und
warme Speisen (markenfr.).
zu jeder Tageszeit. Waiso 2c.
Neue Bewirtschaftung.
2935 H. Drebert.

Damen und Herren
welche an einem
direkten und gemütlichen
Tanzkursus
teilzunehmen wünschen, bietet
sich hiermit Gelegenheit, am
Dienstag und Freitag, ab
7 Uhr abends, wertvolle Anmel-
dungen zum neuen Kursus
im Bürgerhaus, Stephans-
brücke 88, abzugeben. 8097
Extra-Unterricht auch für
ältere Personen unentgelt-
lich zu jeder Tageszeit.
Hugo Hoffmann,
Tanzlehrer, 3809
Stephansbrücke 12, 2 Tr.

Wo gehen wir hin?
**Zum fidelen
Biedermeier**
Gr. Diederhoffer Str. 226
Ede Landsstraße.
**Tägl. humoristisches
Konzert, Mit-**
Orig. Bedienung, Stimmung.
Brachvolle Wanddecoration.
Zusammenkunft sämtlicher
Wälder Europas.
Sint über Sint!
Gemütliches Beisammensein.
Eintritt frei!
Es ladet ergebenst ein
3881 Paul Köhler.

Sonntags
4-Uhr-Künstler-Tee
Auftritt sämtlicher Künstler.
Abends 8 Uhr pünktlich
Das grandiose Oktober-Programm
Täglich 8260
4-Uhr-Tee mit Künstler-Vorhaltung und Konzert.

**Freie Volksbühne
Magdeburg** Gegr. 1905.
Einladung
zu dem am Sonntag den
19. Oktober, nachmittags
3 Uhr, in den „Apollo-
Sälen“ (Wallstraße)
stattfindenden
Tanzkränzchen
Um rege Beteiligung
bittet Der Vorstand.
Dienstag den 21. Oktbr.
Theaterabend in den
„Apollo-Sälen“. 8498

Hopfengarten
Heute Sonntag wieder
der gemütliche
Kavalier-Ball
Neuer Kavalierwalzer!
Preissschießen. 8262

Bürgerhaus
Stephansbrücke 88.
Jeden Sonntag ab 4 Uhr
Tanzkränzchen.
Empfehle meinen Saal und
Vereinräume zu gesell-
lichen Benutzung.
— Guter Mittagstisch. —
Der Wirt. 8849

**Cracauer
Konzert- u. Ballhaus**
Jeden Sonntag 8927
Gr. Gesellschaftsball
Im Monat Dezember noch
einige Sonntage für Ver-
eine frei. 8881

**Panorama-
Konzertsaal**
Heute Sonntag
Großer
Gesellschafts-Ball.
Anfang 3 1/2 Uhr.

**Wilhelmstädter
Harmonie**
Olvenstedter Straße 57.
Heute wie jeden Sonntag
gemütlich. Gesellschaftsball
ia. Musik. Anfang 4 Uhr.
Ergebenst ladet ein 8251
Fr. Friedrichs.

L. T. Lichtspiele Tivoli L. T.
8901 Ab Freitag bis Montag
Uraufführung für Magdeburg.
**Trilogie Rußland:
Zoffoi, der Friedensapostel**
— Drama in 5 Akten. —
Menschliche und menschliches Erbarmen
im Kampfe gegen Hoffnungen und nieder-
trächtige Bosheit, gegen Verleumdung,
Uberglaube und Dummheit.
Vordertreppe — Hintertreppe
— Lustspiel in 3 Akten. —
Spielzeit 5 1/2 bis 10 1/2 Uhr.
Ab Dienstag den 21. Oktober
Liebe - Schande - Tod
(Das Mädchen und die Männer).

Freie Volksbühne Magdeburg
Gegründet 1905
Dienstag den 21. Oktober 1919 im großen
„Apollo“-Saal, Wallstraße 2a
Zweiter Spielabend der Spielzeit 1919/20
Zur Aufführung gelangt:
Die Anna-Liese
Schauspiel in 5 Akten von Hermann Herich.
Saalöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand. 8498

Frankenfelde
Gr. - Ottersleben
Jeden Sonntag von 4 Uhr an
Tanzkränzchen.
Schöner Garten mit
Regelbahn. 8282
Es ladet ein M. Duffe.

**Wegeners
Gesellschaftshaus.**
Al. Stadtmarkt 7c
An der Budauer Eisenbahn-
brücke nach dem Roten Horn.
Jed. Sonntag b. 3 Uhr an
Gr. Gesellschaftsball
Tadel. Stroch-u. Blasmusik
Neuere Tänze. Volles Orchester.
Ergebenst ladet ein 2789
Fritz Wegener.

Zentralhalle
Friedrichstadt,
Jeden Sonntag 8716
Gr. Gesellschaftsball
— Militär-Musik —
Anf. 5 Uhr. R. Haberland

Hohenzollernpark
Heute Sonntag
von 4 Uhr nach, an
Gesellschafts-Ball.

Düpler Mühle
Jeden Sonntag
Tanzkränzchen.
8255 Der Mühlenwirt

Stadt Loburg.
Heute 8846
sowie jeden Sonntag
von 3 1/2 Uhr an
Großer
Gesellschaftsball
In der Veranda
Herrentanztrapez
Konzert
Eintritt frei.

**S. Frochwaigs
Tanz-Institut**
Am Dienstag den 4.
November beginnt ein
neuer Sonntagskursus
in sämtlichen Hund- u.
modernen Tänzen im
Saale des Sudenburger
Bürgerhauses, Halber-
städter Straße 28. An-
meldung, wertvoller Damen
u. Herren werden schon
jezt zu jeder Zeit im
Bokal entgegengekommen.
Einzel-Unterricht zu
jeder Tageszeit.
Rein-Verderbenbravanz.
S. Frochwaigs
8879 Tanzlehrer.

Admiralspalast
Schönebecker Straße 127
Heute Sonntag
8269 von 3 Uhr an
Großer
Gesellschaftsball
Thalia, Buckau.
Jeden Sonntag
Gr. Gesellschaftsball.
Musik
des gesamten Buckauer
Musikvereins Lyra.
Ergebenst ladet ein
8249 J. Westphal.

Der Teufel
ist los am 24. Oktober 1919 in der
Kleinuntersbühne Hohenzollern
3225 zum Ehrenabend des
gefeierten Humoristen
Gottlieb Reetz
(25-jähriges Bühnenjubiläum). Ein
neuer Stern leuchtet dabei:
Gretl Gilda
der Stern der Humoristinnen.
Dazu ein Extra-Riesenprogramm.

Raucht Bonitas!

Lichtspiele

Heute

Lichtspielhaus Panorama

Der große literarische Film
Rose Bernd

6 Akte. Nach dem gleichnam. Schauspiel von 6 Akte.
Gerhart Hauptmann.
Für den Film bearbeitet von A. Halm.
Hauptdarsteller: Werner Krauß, Ilka Grünig,
Emil Jannings, Alexander Wierth, Paul Bildl.

In der Titelrolle
Henny Porten.

Die Braut auf 24 Stunden
Lustspiel in 6 Akten mit
Hedy Ury.

Kammer - Lichtspiele

Schmutziges Geld

6 Akte. Gewaltiger amerikanischer Sensationstilm. 6 Akte.
In der Hauptrolle

Ethel Grandin

Der Filmstar der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Schieberchen & Co.

Ein Zelluloid-Lustspiel in 8 Filmstreifen von Erich Schönfelder und
Hans Kräly. — in den Hauptrollen

Paul Heidemann und Hanne Brinkmann.

Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr: Frühvorstellung

Tonbild-Theater

Der unseichtbare Gast
(Die Mission eines Toles)
Drama in 4 Akten mit
Magda Madeleine, Friedrich
Fehér, Olga Engl.

Schnuckis Flitterwochen
Lustspiel in 8 Akten.
Verfaßt und inszeniert von
William Karfiol.

Colosseum

Die Ehe der Lea Psantir
Packendes Filmschauspiel in
5 Akten mit Charlotte Böcklin,
Heinrich Peer, Hugo Flink.

Heiratspillen
Tolltes Lustspiel in 8 Akten mit
E. F. Seefeld, dem berühmten
amerikanischen Humoristen.

Weißer Wand

Ewige Schönheit
Spannend. Drama in 5 Akten.
In der Hauptrolle
Maria Zelenka.

Was den Männern
gefällt
Reizendes Lustspiel in 8 Akten
mit Kitty Dowall, Henry
Bender, Julius Falkenstein.

Anfang 3 Uhr.

Herrenkrug

Heute von 4 Uhr an 3221

Extra-Militärkonzert

Auserwähltes Programm



Zirkus-Lichtspiele.

Der große Monumentalfilm:

Der Kampf um die Ehe

1. Teil
(Wenn in der Ehe die Liebe stirbt)
Drama in 5 Akten.

Hauptrollen:

Thea Sandten Hugo Flink
Käthe Haack Ingo Brandt
Emil Rameau Ernst Pitschau

Wenn ein Mädchen hübsch ist...

Nach dem Roman „Im Wasserwinkel“
von W. Helmburg.

5 Akte. Hauptrollen: 5 Akte.
Edith Méller Lina Salten. K.279

Spielzeit 4 - 10
Sonntags 3 - 10

Sängerchor Wilhelma

8468 Chorleiter: Lehrer A. Bode.
Mitwirkende: Konzertfänger Kollner (Bariton),
Fräulein Weirich am Flügel.

Am Mittwoch den 22. Oktober, abends
7 Uhr, im großen Saal des „Holländers“

Lieder-Abend

Vorverkauf von Vortragsfolgen in der Heinrichs-
hofischen Kunst- und Musikalienhandlung.

Stadtpart-Restaurant

früher Baumgarten Inh.: Joh. Aug.

Angenehmer Familien-Berkehr

Empfehle ff. Bohnenkaffee,
Krautbrühe, Torten etc. etc.
Stets gut geheizte Räume.

Restaurant

Mit-Regierungszentraler
Inh.: Gustav Möring
Lübischehofstraße 12.

Angenehm. Familienlokal.
ff. Speisen u. Getränke.
Spezialit.: ff. Bohnenkaffee
Gute Unterhaltungsmusik.

Schüttes Gasthaus

Sonnab., Sonntg., Mittwochs

Preis-Skat.

Fredrichs

Festsäle.
Jeden Sonntag von 3 Uhr an
im großen Saal

Gr. Gesellschaftsball

Im Café-Saal:
Von 8 bis 7 Uhr

Kaffee-Konzert

Von 7 bis 11 Uhr
vornehmtes Tanzkränzchen.

Schützenhaus

Notes Horn.
Jeden Sonntag

Großer Ball

Anfang 4 Uhr. 3300

Fürsten-Kaffee

Große Diebendorfer Straße 12.

Täglich: Fernsprecher 7427. Täglich:
Nachmittags u. abends

Kammermusik

Leitung:
Viola-Birnrose und Konzertmeister

Peter Labriare.

Nachmittags von 4 bis 7 Uhr:
Vornahme

Damen-Kaffee-Kränzchen

3258 W. Fürstenan.

Wilhelmspark

Editharing 40
Fernsprecher 8524

Großer

Gesellschaftsball

Doppelorchester
Anfang 3 1/2 Uhr.

Sonnab., 1. November

Vereinsvergügen

des Zentralvereins der
untern Post- und
Telegraphen-Beamten

Ohne Marken!
Warme Speisen
zu jeder Zeit. 2705

Gr. Auswahl. Kleine Preise.
Café- u. Logierhaus Alte Rose,
Schwarzwaldstraße 22.
Nähe Alter Markt.

Erstes Magd. Bier-Kabarett

Guldene Rose

Jeden Abend 3225

Heitere Vorträge

Künstler-Konzert

Thaloffs Restaurant
Helmstedter Str. 21
Heute Sonntag

Groß. Weischießen

von morgens 11 Uhr an.
Gewinne: Gans, Ente usw.
Ergebnis lobet ein
3258 W. Ihloff.

Städtisches Orchester

Leitung: Städt. Kapellmeister Dr. Walter Rabl.

Stadttheater

Mittwoch, 22. Oktbr. 1919, abends 7 Uhr:

2. Sinfonie-Konzert, Abt. A

Solist: Leonid Kreutzer
aus Berlin (Klavier).

Oeffentliche Hauptprobe

am Konzerttage vormittags 11 Uhr.
Eintrittskarten bei Heinrichshofen, am
Konzerttage auch im Stadttheater. 156

Probst

Magdeburg, Berliner Str. 30/31. Fernr. 8348 u. 8344

Probst-Café

im Probst-Café täglich ab 4 Uhr

Solistenkapelle Franke. 8239

Sonntags ab 11 1/2 Uhr Mittagskonzert.

Bar. :: Weinstaurant. :: Saal.

Grasemanns Garten

Heute Sonntag Konzert. 1968

U.T. Lichtspiele U.T.

Große Storchstraße 7.

Auf vielseitigen Wunsch verlängert von Freitag bis Montag
die Erstausführung der gewaltigsten Filmtragödie

Liebe Schande Tod

(Das Mädchen und die Männer)
Hauptdarsteller: Hanne Brinkmann, Werner Kraus und Reinhold Schünzel.

Außerdem:

Henny Porten und Erich Kaiser-Fix

in **Bergnacht**
Aus der Zeit des Tiroler Bauernaufstandes 1809.

Sonntag nachmittag pünktlich 3 Uhr (Kasseneröffnung 2 1/2 Uhr):

Große Jugendvorstellung: „Tirol in Waffen“

großes historisches Schauspiel. 3408

Fürstenhof-

Weinrestaurant u. Kaffeehaus

Kaiserstraße 94.

Heute ab 4 Uhr:

Konzert.

Abends von 8 bis 11 Uhr:

Großes Sinfoniekonzert

ausgeführt von ersten
Künstlern Magdeburgs.

Verstärktes Orchester.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.

Billige

Gardinen-Reichsware!

Verkauf ab Montag den 20. d. M.

Ein Posten Gardinenmull buntgemustert → Meter **4.80**

Ein Posten Kongreßstoffe in guten Qualitäten → Meter 6.50 **5.75**

Ein Posten Scheibengardinen abgepaßt, extra groß, in guten Qualitäten → Stück **4.90**

Ein Posten Etamine zur Anfertigung von Gardinen und Stores 2 Meter breit
Mtr. **14.50**

Ein Posten Schleiergardinen abgepaßt Paar, 2 Flügel
56, 37, 24

Ein Posten Gardinenmull ca. 125 cm breit
Mtr. **13.75**

Künstlergardinen

Zur Anfertigung von

Bettdecken

empfehle

Stores

Spannstoffe

Etamine

Erbstüll

Kongreßstoffe

in größter Auswahl, in allen Breiten, zu billigsten Preisen!

Geschäftszeit 8 1/2 bis 5 Uhr
Sonnabends 8 1/2 bis 7 Uhr

Vorteilhaftes Angebot
in
Belz-
waren!
Ich empfehle mein erstklassiges großes Lager
Stulms, Warden,
Herz, Stis, Blau-
tuchs, Kreuztuchs,
Wastatuchs, Rot-
tuchs, Herzmurmeln
usw.
in reiner Kürschnerarbeit
zu bekannt soliden Preisen
in einfacher oder eleganter
Aufmachung.
Füchse und
Pelzcapes
die große Mode.
Pelzhüte
in allen Preislagen.
Pelzbesatz
in reichster Auswahl.
Aus Leuzingergründen u.
Barentsgründen empfehle
ich, seinen Bedarf zeitig
zu decken.
Kunsterkennung, vornehme
Behandlung. 3813
Besichtigung ohne Kauf-
zwang.
R. Sternau
Spezial-Pelz-
Etagengeschäft
Magdeburg
Alter Markt 32/33.

Kredit nach auswärtig
Möbel
gegen bar und auf
Teilzahlung
zu mäßigen Preisen.
Wohnungs-Einrichtungen
Wohnzimmer:
1 Schrank, 1 Bett, 1 Pfei-
lerstuhl, 1 Tisch, 1 Spiegel,
4 Stühle.
Mk. 850
Schlafzimmer:
1 Kleiderschrank (zerlegbar),
2 Bettstellen m. Spralmatr.
u. breitem Aufslag, 1 Wasch-
kommode mit marm. Auf-
satz und Spiegel, 2 Nach-
tische, 2 Stühle.
Mk. 1575
Einzel-Möbel
Schrank, Bett, Divan,
Chaiselongue, Truhen,
Bettstellen, Matras, Tisch,
Kleiderkasten 3333
Farb. Küchen
in großer Auswahl.
**Herren- u. Damen-
Garderobe.**
Biener
Chusid
Königsplatzstr. 21, 1 Tr.
Kredit nach auswärtig

Holzpanzertisch
mit Leder, gute Ware, bietet
für Wiederverkäufer an. Und
bessere ich Holzschuhe aus.
Bahnhofstr. 36. R. Hempel.
Neues Herrenrad verkauft
der Hausmann August
straße 41, Gg. Nordstr. IV. J. Lehmann, Baumarktstr. 11. Gut, hohe Str. 9, 2 Tr.
Uhren repariert unter
Garantie 3216
Zwei fast neue Anzüge
billig zu verkaufen. Wien-
str. 11. J. Lehmann, Baumarktstr. 11. Gut, hohe Str. 9, 2 Tr.

DIECKMANN & Co.
Möbel-Fabrik :: Großhandlung
Schlafzimmer von 1290 bis 12000 Mk.
Herrenzimmer in allen Ausführungen.
Speisezimmer v. 3150 bis 10000 Mk.
Büfets nicht unter 1,50 m breit
Küchen- und Klein-Möbel saubere Arbeit
in allen Preislagen.
Kein Laden, gegenüber dem Zentraltheater (Kasino). Fernsprecher 7533. [3311]
BREITEWEG 104.

Jetzt ist es noch Zeit!
Gesundes, trockenes
Kiefern Brennholz
in kurzen Sägestücken empfiehlt frei Haus zu billigsten
Tagespreisen T. A. P. Müller, Holzhandlung,
Lüneburger Straße 42. Telefon 7646. 3302
Prompte Lieferung! — Reelles Gewicht!
**Preiswerte Velour-
und Samthüte**
sämtl. Putzartikel am Lager
Marg. Traege,
Bismarckstraße 25.
Pelzarbeiten werden angefertigt.

Achtung!
Meiner wertigen Kundschaft zur Nach-
richt, dass mein Stadtkontor
Grünearmstraße 8
wieder eröffnet ist und jederzeit Wurst-
waren aller Art zu haben sind.
Um geneigtesten Zuspruch bittet
Carl Meusel,
3487 grösste Wurstfabrik Magdeburgs
Fabrik Poltestrasse 8.

Reine Deutsche Seifen
sind freigegeben.
Sie haben in unserm Detailgeschäft. 3497
Kluge & Co.
Dampf-Seifenfabrik
Fernspr. 449 Magdeburg Prälatenstr. 16